

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

217 (16.9.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: In Bezugs abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitschrift 20 Pfg. (Polat-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg.

Eingeliefern Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

# Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Sep. 1894 (Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politisch, unterhaltend u. lokalen Theil: Albert Herzog. für den Inseraten-Teil: H. Münderpacher. sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 217. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 728. Karlsruhe, Sonntag, den 16. September 1894. Telefon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält ein 1. und 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, zusammen 16 Seiten.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Hoch Schönenburg! (Roman von Wald-Jedtwig) — Ebbare und giftige Schwämme. Blaudelei von Bernhard Ehrenberg. — Ein Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft. — Das alte Lied. Von Waldeemar v. Buch. — Humoristisches.

## # Der „Figaro“ zur Politik des deutschen Kaisers.

Paris, 13. Sept.

Der „Figaro“ bringt heute an leitender Stelle, unter der Ueberschrift: „Die Ideen des Herrn von Caprivi“, von seinem bekannten Mitarbeiter Jacques St. Cere aus Karlsruhe einen zwei Spalten langen Artikel, der der Beachtung nicht werth sein würde, wenn er nicht eine weitere Stappe auf dem Wege bedeutete, welchen die öffentliche Meinung in Frankreich gegenwärtig in der Richtung zur Erkenntnis zurücklegt, daß Deutschland und sein Kaiser den Frieden wolle und keineswegs Frankreich a priori und prinzipiell feindlich gesinnt ist. Nach einer langen Einleitung, die im Grunde nur das Eingeständniß enthält, daß St. Cere den deutschen Kanzler vergebens zu interviewen gehofft, und daß er über Herrn v. Caprivi und dessen Gedanken und selbst über dessen Wabellen auch nicht das allergeringste Neue zu erzählen vermag, fährt der französische Journalist fort:

„Herr v. Caprivi will nichts als der treue Exekutor der Befehle des Kaisers sein, und wenn man denjenigen Glauben schenken darf, welche die eigentliche Politik des Kaisers genau kennen, könnte man diese im Folgenden zusammenfassen:

Seine Majestät will den Frieden und zwar den Frieden mit aller Welt, aber besonders mit Frankreich (das „besonders mit Frankreich“ drückt der „Figaro“ gesperrt). Der Kaiser und König vergißt nicht einen einzigen Augenblick, daß er das Haupt einer glorreichen Armee ist. Wäre er gezwungen, den Degen zu ziehen, so würde er das im vollsten Vertrauen thun, aber auch im vollsten Bewußtsein der Verantwortlichkeit, die er vor Gott um sein Volk trägt. Aber niemals würde er den Krieg provozieren. Seit seiner Thronbesteigung ist der Kaiser und König sich seiner Verantwortlichkeit immer mehr bewußt geworden; er hat den jugendlichen Enthusiasmus zu vermeiden gewußt, den man in Europa nicht begriff; aber er hat ebenso jene ihm persönlich eigenthümlichen

Impulse (élans) sich zu wahren gewünscht, welche selbst diejenigen in Erstannen setzen, welche sich ihm am häufigsten nähern. Er allein hat die Idee gehabt, an Madame Carnot eine Beileidsdepesche zu senden. Er allein war es, der die Depesche redigirte, in welcher er den unglücklichen Präsidenten mit einem auf dem Felde der Ehre gefallenen Soldaten verglich; und dieser Vergleich ist ganz des Oberhauptes einer Armee würdig. Die Begnadigung der in Elsaß internirten Offiziere war seit Lange beschlossen, aber der Zeitpunkt, wo dieselbe unterzeichnet wurde, ist vom Kaiser selbst gewählt. Nichts entgeht ihm, und es gibt auch nicht ein Gnadengesuch, das in sein Kabinett eingeht, welches nicht mit eigenhändigen Bemerkungen von ihm zurückkäme. S. M. bekümmert sich um Alles und S. M. will den Frieden.

Was Elsaß-Lothringen betrifft, so kann Deutschland auch nicht einen Quadratmeter davon abtreten. Dieses Land gehörte ihm schon früher, es ist mit seinem Blute getränkt und es giebt nicht einen einzigen seiner alten Soldaten, der nicht zu seiner Vertheidigung herbeieilen würde, wenn man jemals versuchen sollte, Elsaß-Lothringen Deutschland wieder zu nehmen.

Deutschland begreift, daß die elsaß-lothringische Frage für jeden Franzosen eine immer blutende Wunde bleibt, und man hält in Deutschland dafür, daß dieses Gefühl Frankreich sogar ehrt und aus ihm eine große Nation macht, deren Patriotismus eine hohe Bewunderung einflößt. Man weiß, daß die Franzosen für die Größe und Macht ihres Landes jede Opfer bringen würden, daß nicht ein einziger Politiker seine persönlichen Ansichten nicht opfert, wenn es sich um das Vaterland handelt. Das ist durchaus in Ordnung. Aber man spreche Deutschland nicht von Elsaß-Lothringen. Es giebt so viele Gelegenheiten, wo die beiden Länder Hand in Hand gehen können (marcher d'accord), die konservativen Elemente haben so große Interessen dabei die Industrie zu entwickeln — was noch das beste Mittel wäre, die Sozialdemokraten zu bekämpfen. Kömte man eines Tages nicht an einen Handelsvertrag denken? Und sichert Eure Ausstellung von 1900, an welcher gewisse deutsche Industrielle den Wunsch hegen, theilzunehmen, nicht eine ganze Reihe von Jahren, die eine Besserung herbeiführen könnten in dem, was Ihr Eure offene Wunde nennt? Dieser letzte Satz ist die wörtliche Wiedergabe dessen, was man mir gesagt hat.

Das, schließt Jacques St. Cere, ist was ich gehört habe und was ich wiedergebe; denn es ist heilsam, gewisse Illusionen zu zerstören. Ich habe weder die Neigung noch den Muth ein Kommentar hinzuzufügen. Aber ich will diese quasi stenographischen Notizen nicht schließen, ohne allen denjenigen zu danken, welche, Politiker,

bedeutende Schriftsteller, Großwürdenträger des Hofes Wilhelm's II., es mir ermöglicht haben, den Lesern des „Figaro“ zu sagen, was die Herren des Geschickes Deutschlands denken. Alle bemühten sich die größte Liebenswürdigkeit Frankreich gegenüber zu zeigen; alle benützten jede Gelegenheit, um mir zu sagen, wie sehr sie dasselbe bewunderten, und daß wir das Unglücksjahr vergessen müßten.

Und doch trugen sie alle am 2. September, dem Jahrestage der Schlacht von Sedan, selbst auf österreichischem Boden, Kornblumen im Knopfloch, Kornblumen, die Blume des alten Kaisers Wilhelm I., die Nationalblume. Und einer von ihnen sagte zu mir: „Sie können doch uns keine Vorwürfe daraus machen, daß wir uns Sedan's erinnern, es war keine gewöhnliche Schlacht.“

Wie wollen Sie, daß wir Sedan mehr vergessen wie Sie selbst? Und bewies diese einfache Blume nicht, daß die Frage unlösbar ist? — oder wenigstens nur eine einzige Lösung zuläßt, die unvermeidliche, leider! aber die so weit hinauszuschieben wie möglich, die Pflicht eines Jeden ist? Wie viel Blut wird noch über die Kornblume fließen!

## Die angeklagten Paschas's.

Kairo, 14. Sept.

Das Urtheil im Prozesse gegen die Paschas wegen Sklavenkaufs wurde dem General Richter zugestellt und wird wahrscheinlich am Sonntag veröffentlicht. Der wegen Angriffe auf das Kriegsgericht ausgewiesene Zeitungsbekateur Guarnieri ist nach Cypern abgereist, sein Blatt setzt die Angriffe unter einem italienischen Pseudonym fort.

Zum besseren Verständniß des Prozesses gegen die wegen des Ankaufs von Sklaven angeklagten ägyptischen Paschas dürften folgende Mittheilungen dienen. Die ägyptische Regierung hatte sich schon am 17. August 1877, also dreizehn Jahre vor der Brüsseler Generalakte, verpflichtet, den Sklavenhandel auf ägyptischem Territorium zu unterdrücken und zu bestrafen. Es existirt ein sogenanntes Sklavenbefreiungs-Bureau, welches jedem Sklaven, männlichen oder weiblichen Geschlechts, der es verlangt, einen Freibrief ausstellt und ein genaues Verzeichniß jener Sklaven führt, welche gegenwärtig noch in ägyptischen Häusern gehalten werden.

Diese Sklaven — zum großen Theil sind es Gumnchen — genießen seitens ihrer Herren eine gute Behandlung, werden als zur Familie gehörig betrachtet und machen fast nie von der ihnen zustehenden Erlaubniß, sich einen Freibrief ausstellen zu lassen, Gebrauch. Die Zahl der in den letzten Jahren vom „Sklavenbefreiungs-Bureau“ in Freiheit gesetzten Sklaven ist so gering, daß man bereits

## Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green.

(Schluß.)

(71)

In tiefer Nüchternung gedachte Stanhope selbst aber des Mannes, der in dem furchtbarsten Augenblick seines Lebens dem Tode müthig ins Antlitz geblickt und ohne Zögern die Schuld bezahlt hatte für die Missethat seiner Jugend. Mit welcher Selbstbeherrschung und Geistesgröße hatte sein Vater, die eigene Verzeihung über sein zerstörtes Leben vergebend, alle Anordnungen getroffen, um den Zurückbleibenden jedes unnöthige Leid zu ersparen. In der kurzen Frist, die ihm vergönnt war, hatte er mit klarem ruhigen Sinn für die Seinen gesorgt und gedacht. Er hatte die geliebte Braut noch zum Altar geführt, ihr seinen Namen gegeben und ihre Zukunft gesichert. Des Sohnes Glück glaubte er aber am besten zu fördern, wenn er ihm eine Verbindung mit der Tochter des Mannes anbefahl, dem das gleiche Verhängniß drohte wie ihm. Sie allein in der ganzen Welt würde ihm niemals einen Vorwurf machen können wegen seines Vaters Verbrechen.

Alle Räthsel, die Stanhope so lange gequält hatten, waren jetzt gelöst. Selbst der Umstand, daß Herr White sich in dem letzten Brief an seinen Sohn so dunkel über das Mädchen ausgedrückt hatte, welches er ihm zur Gattin bestimmte, daß er sie Nathalie Delberton genannt und so ein unglückliches Mißverständniß veranlaßt hatte, fand noch eine natürliche Erklärung.

Frau Delapaine, die alte Freundin von Stanhopes Mutter, kam eines Tages, ihm ihre Glückwünsche zur Verlobung zu bringen. Sie äußerte zugleich noch ihre besondere Freude darüber, daß durch diese Heirath der letzte Wunsch erfüllt werde, den sein verstorbener Vater auf Erden gehegt habe. Auf Stanhopes verwunderte Frage, woher sie das wisse, zog sie einen Brief hervor, den sie nach jenem Unglückstage erhalten — es war der dritte, den Herr White noch vor seinem Tode geschrieben hatte, — und legte ihn in des jungen Mannes Hand. Hier stand es mit klaren deutschen Worten, daß eine Verbindung seines Sohnes mit Nathalie Delberton — die jetzt den Namen Mary Dalton trage und bei ihrem Vater auf dem Markham-Platz wohne — Herrn Whites dringendstes Verlangen gewesen war. Er bat die alte Freundin seines Hauses, womöglich eine Bekanntschaft der jungen Leute zu vermitteln. Ein Herzensbund zwischen ihnen wäre ganz nach dem Sinn von Stanhopes Mutter gewesen und er selbst würde die Stunde segnen, in welcher sein Sohn diese Braut heimführte.

„Als ich mich nach dem plötzlichen Tode Ihres Vaters anschickte, seinen Willen zu thun, fand ich, daß die Ereignisse mir zuvor gekommen waren,“ erklärte Frau Delapaine. „Als Gesährtin der Frau White hatte Mary Dalton die beste Gelegenheit, den ihr bestimmten Bräutigam kennen zu lernen, und bald erfuhr ich auch, daß sich ohne mein Zutun die Herzen gefunden hatten.“

Stanhope drückte ihr stumm die Hand, sie hatte ja

nicht ahnen können, wie viel Leiden ihm erspart worden wären, wenn er früher erfahren hätte, daß Nathalie Delberton Niemand anders war als seine geliebte Mary.

Der Hochzeitstag war da, die Trauung vorüber.

Der Vater der Braut, Thomas Dalton, wie er sich auch ferner nannte, hatte sich zwar geweigert, der kirchlichen Feyer beizuwohnen, aber er erwartete jetzt die Neuvermählten bei ihrer Rückkehr. Noch schwach von der überstandenen Krankheit und zitternd vor freudiger Erregung, stand er mitten im Zimmer, um Mary zu empfangen. Da trat sie ein, umstrahlt von Jugend und Schönheit, im vollen bräutlichen Schmuck, an des Gatten Seite. Ein glückseliges Lächeln flog über des Alten vergrämte Züge. „D,“ rief er, „dieser Tag zu erleben, verdiene ich nicht!“

Da fühlte er sich von der Tochter Arm liebevoll umschlungen und sie küßte ihm leise zu:

„Ich habe Dir noch etwas zu sagen, Vater. Mitten in der Trauung, in dem Augenblick, als der Prediger so feierlich fragte, ob irgend jemand ein Hinderniß wüßte, das unserer ehelichen Verbindung entgegen stehen könnte, ergriff mich eine thörichte Furcht. Mir war, als würde sich sogleich eine drohende Stimme, die wir kennen, erheben, um Einspruch zu thun. Noch zitterte ich bei dem Gedanken, da erblickte ich plötzlich ein Engelsantlitz, — es kann nur Bernhards Antlitz gewesen sein — das sich lächelnd neigte, als segne es unsern Ehebund.“

Der alte Mann schloß sie gerührt in die Arme und eine Zeitlang herrschte heilige Stille in dem Gemach.

Erstes mit dem Plane umging, das ganze Institut eingehen zu lassen.

Auf Sklavenverkauf steht nach den ägyptischen Gesetzen schwere Strafe. Was aber den Sklavenankauf betrifft, so existiert kein Gesetz, welches diesen als strafbar erklärt, doch gibt es einen Erlaß des Ministers des Innern vom 31. Juli 1880, in welchem auf Sklavenankauf dieselbe Strafe gesetzt wird, wie auf Sklavenverkauf.

Was den Hauptschuldigen, Ali Pascha Scherif, Präsident des gesetzgebenden Rathes, betrifft, so hat derselbe erklärt, Italiener zu sein, und er stützt seine Behauptung auf ein ihm vor dreißig Jahren vom König Viktor Emanuel verliehenes Naturalisations-Dokument. Die italienische Regierung befreit jedoch Ali Pascha das Recht, sich auf seine italienische Naturalisation zu berufen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Nachruf für Helmholz, worin es heißt: Die wissenschaftliche Welt des Inlandes und Auslandes, die dem Gelehrten bei Vollendung seines siebenzigsten Lebensjahres Guldigungen darbrachte, hat ihm den Vorbeer auf das Grab gelegt. Das Vaterland trauert um einen der besten seiner Söhne, die Reichsverwaltung, in deren Verbands Helmholz an der Spitze der physikalisch-technischen Reichsanstalt eine von reichem Erfolg gekrönte Thätigkeit schlicht und selbstlos entfaltete, wird seine Dienste in dankbarer Erinnerung bewahren.

Die Flotte manövrierte gestern, Freitag, tagsüber zwischen Stubbenkammer und Adlergrund. Die Uebungen endeten mit einer großartigen Kanonade. Jetzt liegt die Flotte wieder auf der Saaliger Reede. Nachts findet ein Torpedoangriff statt.

Der deutsche Reichskommissar Dr. Karl Peters folgte gestern, Freitag, einer Einladung des Königs Leopold von Belgien zum Frühstück in Ostende.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Mährisch-Ostern wird gemeldet: Die Belegschaft der Zeche „Erzherzog Albrecht“ fuhr gestern Abend eigenmächtig nach achtstündiger Arbeit aus und verlangte den achtsündigen Arbeitstag unter Androhung des Ausstandes. Die Erzherzogliche Verwaltung gewährte drei achtsündige und drei zwölfstündige Arbeitstage wöchentlich.

Das Mehrerforderniß des Heeres-Ordinariums geht hervor aus der im Vorjahr beschlossenen Vermehrung der Offizierstellen und des Mannschaftenstandes, sowie der Erleichterung der Mobilisirung. Das Extra-Ordinarium ist gesteigert durch den Mehrbetrag für die Einführung des rauchlosen Pulvers, dafür sind zwei Millionen und für die Fortifikationen 1975 000 Gulden eingestellt. Im Marine-Ordinarium wird ein drittes Missionschiff neu gefordert, im Extra-Ordinarium die erste Rate für sechs neue Torpedoboote im Betrag von 1080 000 Gulden. Vom Gesamtforderniß von 149 379 913 Gulden bleibt, nach Abzug der Zollüberschüsse und der zu Lasten des ungarischen Staatschazes vorerst abzuziehenden 2 Prozent, als durch Quotenbeiträge zu deckendes Erforderniß 99 803 389 Gulden; davon entfallen auf Oesterreich 70 Prozent mit 69 862 372 Gulden und auf Ungarn 30 Proz. mit 29 941 017 Gulden.

Frankreich.

Man schreibt uns aus Paris, 14. Sept. Wir

gaben bereits eine Depesche aus Orleans wieder, wonach der deutsche Militär-Attache, Oberstlieutenant v. Schwarzkoppen, sich gestern mit einem französischen Generalstabsoffizier nach dem Friedhofe Saint-Vincent begab, um die dortigen Soldatengräber zu besuchen und Kränze niederzulegen. Von anderer Seite wird der Vorgang umständlicher so erzählt, Herr von Schwarzkoppen habe einen Kranz auf das deutsche und Hauptmann Dantan einen solchen auf das französische Grab gelegt. Wie wir aus bester Quelle erfahren, verhält es sich damit folgendermaßen: Das Grab ist gemeinsam für deutsche und französische Krieger. Herr von Schwarzkoppen hat zwei Kränze niedergelegt, zuerst einen für die französischen Todten, sodann einen für die deutschen. Der französische Offizier war lediglich Begleiter.

Der zwölfte nationale Kongreß der Arbeiterpartei wurde gestern, Freitag, in Nantes eröffnet. Die 87 Delegirten, die bei der Eröffnung zugegen waren, vertreten 97 Städte und etwa 300 Gruppen. Raum war die Sitzung eröffnet, so brachte Jules Guesde einen heftigen Protest gegen das Anarchistengesetz zur Annahme. Der Kongreß will sehr fleißig arbeiten, täglich drei Sitzungen halten, die erste von 9 Uhr Morgens bis Mittag, die letzte von 9 Uhr Abends bis 11 Uhr Abends, und soll am Sonntag ein einer großen öffentlichen Versammlung gipfeln.

Von dem Gouverneur des Sudan hat der Kolonialminister folgende Depesche aus Kayes, 10. September, erhalten:

„Durch ein Telegramm vom 22. August, das am 6. September in Segu aufgegeben wurde, bringt der Befehlshaber von Timbuktu und Umgegend einfach die Unterwerfung des Häuptlings der Treganaten Affalmi zu meiner Kenntniß. — Grodet.“

Von der Niederlage, über welche dem „Journal des Debats“ am 28. August eine Meldung zuging, weiß Herr Grodet noch immer nichts.

Italien.

Die Ortschaft Pianezza wurde — wahrscheinlich von Anarchisten — in Brand gesteckt. Den Anstrengungen von sechs Feuerwehren gelang es, den an vier Ecken zugleich ausbrechenden Brand auf acht Heu- und Strohmazine und sechs Bauernhöfe zu beschränken, welche eingestürzt wurden. Während der Löscharbeiten wurden die Wassererschläuche zweimal durchschnitten. Der Sindaco des Ortes hatte in der letzten Zeit verschiedene Drohbriefe erhalten.

Der kleine 9jährige König Alfonso XIII. von Spanien hatte kürzlich dem Papst Leo XIII. zu dessen Namensfest ein eigenhändiges Glückwunschsreiben gesandt, beziehentlich senden lassen. Der Papst hat darauf, wie die „Polit. Korresp.“ berichtet, in einem eigenhändigen Schreiben geantwortet und dem kleinen König liebevolle väterliche Rathschläge ertheilt.

Niederlande.

Der „Neue Rotterdamsche Courant“ meldet aus Batavia: Pasangahan, wo sich das Volk von Mataram versammelt hatte, wurde nach eintägigem Gefecht durch die Holländer erobert und besetzt. Der Verlust betrug zwei Tode und einige Verwundete. Der Feind verstärkt jetzt die Kampfangriffe vor Mataram. Die Saffaks verbrannten den Palast zu Goenoeng Sari und fallen die Balinesen heftig an. Der Befehlshaber denkt die Hauptstadt Mataram binnen acht Tagen zu erobern.

Amerika.

Aus Haiti wird neuerdings gemeldet, daß der Präsident Hippolyte an einer plötzlichen Nerven- und Herzerkrankheit leide. Seine Gegner sollen darauf einen wahrhaft teuflischen Plan gefaßt haben, indem sie

die im Palaste wohnende verheiratete Tochter des Präsidenten zu ermorden suchten, in der Hoffnung, daß die hierdurch hervorgerufene Aufregung den herzkranken Mann tödten würde. Der Plan sei jedoch mißglückt und der Präsident habe zehn der angeblichen Anstifter desselben erschießen lassen.

Der Krieg um Korea.

Shanghai, 14. Sept.

Nach weiteren Berichten aus Fusan hat sich nahezu ganz Süd-Korea gegen die Japaner erhoben. Zweitausend Japaner haben Fusan verlassen, um nach Seoul zu marschiren, wobei die koreanischen Truppen dem Vordringen derselben Widerstand leisteten. Die Japaner erlitten schwere Verluste und mußten nach Fusan zurückkehren. Von 2000 Mann erreichten nur 800 Fusan. Weitere 2000 Mann sind zur Bewachung der japanischen Ansiedlung Sorio bei Fusan angekommen.

In chinesischen Blättern ist eben nur von Chinesischen Siegen die Rede. Selbst der Kaiser wird damit so regelmäßig gefüttert, daß er jüngst ernstlich gefragt haben soll, wie viele japanische Kriegsschiffe und Soldaten denn noch übrig seien.

Ein über New-York eingelaufenes Telegramm vom Bai-hei-Wai berichtet, daß am 11. September gegen Mitternacht japanische Schiffe sich unbemerkt der Chinesischen Station näherten. Sie wurden aber von den Offizieren eines britischen Kriegsschiffes bemerkt, welche die Chinesen durch Abfeuern eines Salutschusses aufmerksam machten, worauf die Japaner nach Auswechslung einiger Schiffe mit den Forts unrichtiger Sache abzogen. Die japanischen Behörden sollen die Bekanntmachung dieses durch die Engländer bereiteten Handreichs in den japanischen Blättern verboten haben, um nicht die Sicherheit britischer Staatsangehörigen in Japan zu gefährden.

General Linhungfu, der Führer der anantischen Schwarzflaggen, ist als zweiter kaiserlicher Kriegskommissar nach Formosa beordert.

Am 25. August hat eine Feuersbrunst in Chungking 2000 Gebäude, darunter drei Tempel, zerstört. Dreißig Personen wurden getödtet. Die Häuser der Ausländer blieben unversehrt. Der Schaden wird auf 10 Millionen Taels geschätzt.

In Folge des Versuchs eines Chinesischen Agenten, in Hongkong die Truppen der britischen Garnison durch Versprechungen zum Eintritt in Chinesische Dienste zu verleiten, erließ der Kommandeur der Truppen einen Befehl, in welchem er die Leute warnt, solchen Vorschlägen Gehör zu geben.

Badische Chronik.

Wannheim, 14. Sept. Der Tambourmajor Frey vom 1. Bataillon des hiesigen Grenadierregiments, der im Mandover seinen Quartierwirth um 40 M. bestahl, wurde kriegsgerichtlich zu 6 Monaten Gefängniß, Degradation und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt. Frey war früher Schuchmann. — Eine weibliche Reiche wurde gestern Nachmittag in der Nähe des Rheinparks im Rhein getödtet.

Grünenwörth (N. Wertheim), 14. Sept. Wie im vorigen Jahr, so haben auch heuer wieder die Zwetschgenbäume reichen Ertrag und unsern Landwirthen großen Nutzen gebracht. In unserer kleinen Gemeinde wurden etwa 1000 Zentner dieses gefunden und schmackhaften Steinobstes zum Preise von durchschnittlich 2,75 M. verkauft. Es ist nur schade, daß die Zwetschgen, die bekanntlich hier ganz vorzüglich gedeihen, nicht sämmtlich gebrochen und als Tafelobst verkauft, sondern fast durchweg zur Bereitung von Branntwein verwendet werden. In letzter Woche wurden etwa 200 Körbe nach München und Nürnberg verschickt.

Der Siffelthurm verkauft. Der New-Yorker „Herald“ meldet, daß der Pariser Siffelthurm an die Gründer der Ausstellung in Baltimore verkauft worden sei. Wie sich ein Kadettenklücker einen Soldaten vorstellt, geht aus dem nachstehenden Ferienaufsatz eines Schülers der Mittellasse einer Siffelthaler Schule hervor: „Der Soldat ist Suppe und schießt. Er schießt nicht auf alle Leute. Am liebsten schießt er auf Franzosen. Oft ist der Soldat krank. Dann kommt er in ein anderes Haus. Viele Soldaten sitzen auf Pferden. Viele Soldaten müssen gehen und laufen. Viele Soldaten haben Kanonen und Flinten mit. Die Kanonen gehören aber dem Soldaten nicht. Der Soldat kommt einmal wieder nach Hause.“

Geschichtlich frei. Eine kleine Pariser Vorstadtübne ländigte vieler Tage die Aufführung eines Einakters folgender Weise an: „Heute Abend erste Aufführung des Singspiels „Adam und Eva.“ Kostüme nach der damaligen Epoche.“

Kleine Zeitung.

Abgeklit. Aus Jßhl schreibt man: Vor einigen Tagen promenierte eine junge Dame, ein kleines Mädchen an der Hand haltend, zu „Sofiens Doppelbild“, um die Aussicht zu genießen, und traf dort eine kürzlich in Jßhl zum Kurgebrauch eingetroffene Dame aus Rumänien. Die hochgelegant zerbildete Fremde bewunderte das mit Vergnügen nicht gestrichelte Kleidchen des Kindes und fragte die junge Mutter des Kindes, wo sie das Kleidchen gekauft habe. Die Antwort lautete: „Ich finde diese Mädchen alle selbst, es macht mir Vergnügen.“ — Voll Hochmuth meinte die Fremde: „Das geht wohl nur bei einem kleinen Haushalt an. Wer, wie ich, Gäste aus vornehmen Kreisen empfängt, dem bleibt für solche spießbürgerliche Freuden keine Zeit!“ — Die Mutter des Kindes lächelte und erwiderte nichts. Die Rumänin setzte das Gespräch fort und stellte eine Reihe von Fragen, auf welche die junge Dame endlich antworten mußte. Sie sagte: „Auch ich muß bisweilen die Honneurs im Salon machen. Mein Papa, der Kaiser, beglückt uns von Zeit zu Zeit mit seinem Besuche, auch die Kaiserin kommt oft, ihre Entelkinder zu umarmen, und auch sonst kommen viele Mitglieder des Kaiserhauses, doch in den Morgenstunden bleibt mir noch immer Zeit zu kleinen Handarbeiten für meine Vieblinge.“ — Sie sah die elegante Rumänin von ihrem Staunen und von ihrer Verlegenheit erholt, hatte sich auch schon Erzherzogin Valerie mit ihrem Tochterchen entfernt.

Familiendrama. Eine furchtbare That hat, wie die „Dresd. Zig.“ berichtet, am 12. September in Dresden der Schneider Roth, ein dem Trunke ergebener Mensch, begangen. Roth, der in Folge seines Rastens arbeitslos geworden ist, mißhandelte seine Frau bei jeder Gelegenheit in

rohesten Weise; das geschah auch am Samstag und da die Frau fürchtete, ihr Mann bringe sie um's Leben, so flüchtete sie und ging zur Polizei, um dort Schutz zu suchen. Raum war sie fort, so verriegelte Roth die Thür, nahm die drei in der Wohnung befindlichen jüngsten Kinder, Zwillingknaben im Alter von 2 bis 3 Jahren und ein kleineres, ungefähr ein Jahr altes Kind (die älteren sollen sich zur Zeit in der Schule befinden haben) und warf sie nacheinander aus dem vierten Stockwerk zum Fenster auf die Straße hinaus. Dann schwang er sich selbst über den Fenster Sims und stürzte den Kleinen nach. Zwei Kinder waren sofort todt; das dritte gab noch schwache Lebenszeichen von sich, starb jedoch bereits auf dem Wege nach der Klinik. Auch der Mann war sofort eine Leiche. Herzzerrend waren die Klagenrufe der unglücklichen Frau, welche zurückkehrend, händeringend und laut schreierend auf der Straße umherirrte und einmal über das andere die Worte „Meine Kinder, meine armen lieben Kinder“ ausstieß. — Von anderer Seite wird erzählt, die Frau habe nicht die Absicht gehabt, sich zur Polizei zu begeben; der Mann habe sie gewaltthätig aus der Wohnung hinausgestoßen, die Thür verriegelt und dann die unglückliche That vollbracht.

Ein angenehmes Wiedersehen. Aus Paris, 9. Sept., schreibt man den „M. N. N.“: Marquis de B... einer unserer bedeutendsten Sportsmänner, sah gestern, Abends, im Café Riche in Gesellschaft einiger junger Damen, als ein Herr, elegant gekleidet, eintritt und ihn freundlich grüßt. Dem Marquis, der heute besonders gut gelaunt war, kam der Herr sehr bekannt vor, obwohl er sich nicht erinnern konnte, wo er dessen Bekanntschaft gemacht hatte — und so lud er ihn in seine Gesellschaft ein. Dieser ließ sich auch nicht lange bitten und entwickelte eine so bedeutende Unterhaltungsgabe,

daß die Gesellschaft immer heiterer wurde und schließlich schlug der Marquis seinem „Bekanntem“ vor, Bruderschaft mit ihm zu trinken. Der Vorschlag wurde angenommen und hierauf in corpore eine Spazierfahrt nach dem „Jardin de Paris“ angetreten. Da sich aber Marquis B. noch immer nicht auf den Namen seines nunmehrigen Duhfreundes erinnern konnte, fragte er ihn auf dem Wege: „Du entschuldigst aber, wenn mich der Teufel host, kann ich mich heute auf deinen Namen nicht besinnen.“ — „Wie?“ entgegnete der Angeredete, „Du kennst meinen Namen nicht mehr? Ich bin doch der Louis, der Dich in Nizza tagtäglich rasirt hat!“ — Das Gesicht, das der Herr Marquis machte, versichert unser Gewährsmann, war sehenswerth.

Der Siffelthurm verkauft. Der New-Yorker „Herald“ meldet, daß der Pariser Siffelthurm an die Gründer der Ausstellung in Baltimore verkauft worden sei.

Wie sich ein Kadettenklücker einen Soldaten vorstellt, geht aus dem nachstehenden Ferienaufsatz eines Schülers der Mittellasse einer Siffelthaler Schule hervor: „Der Soldat ist Suppe und schießt. Er schießt nicht auf alle Leute. Am liebsten schießt er auf Franzosen. Oft ist der Soldat krank. Dann kommt er in ein anderes Haus. Viele Soldaten sitzen auf Pferden. Viele Soldaten müssen gehen und laufen. Viele Soldaten haben Kanonen und Flinten mit. Die Kanonen gehören aber dem Soldaten nicht. Der Soldat kommt einmal wieder nach Hause.“

Geschichtlich frei. Eine kleine Pariser Vorstadtübne ländigte vieler Tage die Aufführung eines Einakters folgender Weise an: „Heute Abend erste Aufführung des Singspiels „Adam und Eva.“ Kostüme nach der damaligen Epoche.“

\* Kirchardt (A. Sinsheim), 14. Sept. Bei der gestern hier abgehaltenen Wahl eines Bürgermeisters wurde Gemeinderath Rudw. Benz von 27 abgegebenen Stimmen mit 22 Stimmen als Bürgermeister dieses Orts gewählt.

**Tauberbischofsheim, 14. Sept.** Gestern fand hier die Landesversammlung des Badischen Frauenvereins statt. Die Bewohner von Tauberbischofsheim und der angrenzenden Orte begrüßten begeistert die Landesfürstin. Am Abend war Tauberbischofsheim zu Ehren der Anwesenheit der Großherzogin glänzend erleuchtet, ebenso hatten die Stationen bis Boppart illuminiert. Mit J. A. Hofeit war J. D. die Fürstin von Fürstberg gekommen, welche die Anträge des Frauenvereins Donauschlingen in sehr anziehender Weise begründete und wiederholt in die Debatten eingriff. Die Verhandlungen wurden mit der Erhaltung der Geschäftsberichte durch den um die gemeinnützigen Bestrebungen des Frauenvereins hochverdienten Generalsekretär, Herrn Seheimerath Sach, und seitens der ihm thätig zur Seite stehenden Herren Geschäftsführer der verschiedenen Abtheilungen eröffnet. Besonderes Interesse erregte ein Vortrag des Hrn. Rektor Willareth von Gerlachheim, welcher den Antrag des Vorstandes der Taubstummenanstalt zu Gerlachheim auf Gewährung der Fürsorge der Zweigvereine zu Gunsten der aus den Taubstummenanstalten nach erfolgter Ausbildung aussehenden Mädchen eingehend und mit großer Wärme begründete. Die Versammlung bekundete ihre lebhafteste Interesse an der zur Erörterung stehenden Frage, indem sie die weitere Ausgestaltung der Anstalt dem Centralcomitee überantwortete, das nicht verfehlen wird, die sehr beachtenswerthen Anregungen des Vorstandes der Taubstummenanstalt der Erfüllung zuzuführen. Zu lebhaften Erörterungen gaben die Anträge des Frauenvereins Donauschlingen, die in der Präsidentin des Vereins, J. D. der Fürstin von Fürstberg, eine warmherzige und sachverständige Vertretung und Vertbeidigung fanden, Anlaß. Diese Anträge erschließen ein weiteres Gebiet der Frauenvereinsthätigkeit. Sie bezogen sich auf die Prüfung der Fortschritte, welche seit der Generalversammlung in Donauschlingen gepflogenen Verhandlung in der Organisation der Armen-Kinderpflege zu verzeichnen sind; sie regten ferner die Frage an, ob die am Sitze der Bezirksämter befindlichen, und sonstige größere Frauenvereine durch den Vorstand des Vereins angefordert werden sollten, auf die Gründung von Zweigvereinen wenigstens in den größeren Landgemeinden hinzuwirken und bei deren Einrichtung mündliche und schriftliche Belehrung zu ertheilen, und betrafen schließlich die Frage, welche Frauenvereine eigene Pflgerinnen für arme Wöchnerinnen angestellt und welche Aufgaben diese Wärterinnen haben; wie sie gelohnt werden und welche Erhöhungen man mit ihnen gemacht. — Wir werden noch Anlaß haben, in ausführlicher Weise über das Ergebnis der Tauberbischofsheimer Verhandlungen zu berichten. Heute genügt die Feststellung der Thatfache, daß die diesjährige Landesversammlung, gleichwie ihre Vorgängerinnen, neue und das Allgemeinwohl fördernde Aufgaben dem Badischen Frauenverein gestellt hat; daß sie der Erfüllung zugeführt werden, dafür bürgt die werththätige, huldvolle Mitwirkung der hohen Protektorin, die rastlos regsame Geschäftsleitung und der Eifer aller Mitglieder des Vereins.

\* **Kastatt, 14. Sept.** Ein Vorkommniß, welches man meistens nur in größeren Städten, selten an kleineren Plätzen beobachten kann, hat sich vorgestern hier in der unteren Würgstraße abgespielt. Ein Maurer, welcher eine große Woxliebe für geistige Getränke, besonders aber für gebranntes Wasser an den Tag legt, wurde wegen Nichtbezahlung der Wohnungsmiethe ermittelt, d. h. er wurde mit Weib und Kind, mit Sach und Pad auf die Straße gesetzt. Die Obdachlosen nahmen ihr Schicksal mit ergebungsvoller Fassung auf; sie lagerten bei ihren Habseligkeiten auf dem Platz an der Stauschleuse und bereiteten sich dort auch das Nachtessen in einem Ofen; zahlreiche Zuschauer leisteten den Ausgetriebenen Gesellschaft. Mitleidige Nachbarn gewährten alsdann Frau und Kind für die Nacht Unterkunft, während der Mann im Freien bivaktiren mußte. Mittlerweile hat die Familie wieder Obdach gefunden. (Kast. W.)

**Bierpolitischer Sitzungsbericht.**

Ohnlängst ist's bei demne Herre am braune Disch wider recht lebhaft zugange, indem dr Herr Copialrath die neuschle Nachrichten aus Frankreich zur Schryach bracht hat, wo bekanntlich immer von Zeit zu Zeit so verschiedene Kronprätendenten oder Thronkandidaten aufdaue. Dr Herr Jawrifant B. hat zwar g'meint, dabermitt hätt's kein Gefahr, deßweg dürste mir ganz beruhigt sein. Er war ja mit dere französische Revubilit ganz a'riede insoweit, wo sich jeh seit bereits an dem fünfzigwanzig Jahr bewährt hält. Da ist aber dr Herr Copialrath ganz wiethich an ein neidig'jahre un hat g'sagt: „Was sage Sie dal sinn Sie denn ein Revubilitaner?“ „Abbewahr“, hat em dr Herr Jawrifant B. zur Antwort gewo, „nor so was net; aber mer werd doch noch was sage berse! Ich hab ja nor Frankreich dabei im Aug g'habt, deßweg nor halb so wild, Herr Copialrath! Ich saag: Die Revubilit ist mer als noch liwer, als wie wann die Bonabardische oder Orleansische widder an's Ruder käme, wo dann am End glei zum Krieg g'heht werre dächt, verstande?“ Damit war auch dr Herr Revisionssath einverstanden, un hat noch darzug'sagt, daß er auch geger so ein veralbedes Regierungssischdeim war, wo als d'Französimmer un d'Gaischlichkeit in Alles neidregiert hätte.

Dabrauf hat dr Herr Privatier A., wo bekanntlich fräher längere Zeit in Frankreich, reschädigte in Schtrazburg g'arweit hat, a'Wort ergriße un hat g'sagt: „Ich ben ja durchaus nicht für eine Revubilit, weil deß immer so e heisse Sach ist, aber mer muß oder dene Kronprätendenten auch en Underchied mache. Ich ben z. B. seiner Zeit nicht geger die Bonabardische g'weest, wo jeh noch dr Prinz Victor

\* **Deligheim (A. Kastatt), 14. Sept.** Das Jahr 1894 wird in den Annalen der Bienenzucht als eines der schlechtesten Honigjahre aufgeführt werden müssen; denn es blieb nicht nur ohne jeden Honigertrag, sondern es müssen auch fast sämtliche Bölker mit dem nötigen Wintervorrath versehen werden. Um nun den besten Honigertrag und die beste Art und Weise der Ansfütterung kennen zu lernen, veranstaltet der Bezirk Kastatt des Mittelbad. Bienenzüchtervereins am Sonntag, den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im „Kreuz“ in Oberweier eine Besprechung, wozu auch die Vereinsmitglieder der Nachbarbezirke freundlichst eingeladen werden. — Die Arbeiten an der strategischen Bahn machen rasche Fortschritte; die Legung des einen definitiven Geleises ist von Kastatt bis Durmersheim, die des zweiten zwischen Deligheim und Bietigheim beendet. Wie man uns mittheilt, soll der hiesige Bahnhof gegen den ursprünglichen Plan eine bedeutende Erweiterung erfahren und zwar in dem Sinne, daß ein doppelter Militärverladeplatz eingerichtet wird. In Folge dessen wären hier noch ca. 30 000 Kubikmeter Erde zu bewegen.

\* **Langenfeldbach (A. Durlach), 14. Sept.** Gestern Mittag gegen halb 12 Uhr brach in dem Anwesen des Friedrich Gebhardt Feuer aus, dem das Defonomiegebäude vollständig zum Opfer fiel, während das Wohngebäude Beschädigungen erlitt, auch das Wohnhaus des Anstößers Philipp Cronenwett wurde beschädigt. Der Gebäudeschaden von Gebhardt beträgt ca. 1500 M., von Cronenwett 500 M., an Mobilien, Heu und Stroh 700 M. Die Beschädigten sind versichert. Entstehungsurache unbekannt.

\* **Baden, 14. Sept.** Mit besonderer Vorliebe berichtet man in letzter Zeit bei jeder Gelegenheit, daß noch niemals seit dem letzten Feldzuge so viele Franzosen Vergnügungsreisen nach Deutschland unternommen haben, wie in dem eben zu Ende gehenden Sommer. Wenn in Pariser Blättern jetzt verkündet wird, daß die Franzosen besonders bei uns in Süddeutschland die zuvorkommendste Aufnahme finden, so ist dies keine Neuheit, sondern etwas Althergebrachtes. Viele Familien schicken ihre Söhne zur Erlernung des Deutschen nach unserm engeren Heimathlande und lassen sie bei deutschen Familien unterbringen. Unsere Stadt sowohl wie auch die benachbarte Residenz haben zahlreiche Beweise von dieser Behauptung. Den jungen Leuten gefällt es durchgehends sehr gut bei uns und besagen stets nur, wenn sie bald wieder fort müssen. Kein vernünftiger Mensch wird bei den Leuten, die sich bei uns als Gäste aufhielten, etwas in den Weg legen oder sie gar in ihren nationalen Gefühlen verletzen. Ein Mitarbeiter des Pariser „Figaro“ findet es bemerkenswerth, daß bei den letzten großen Rennen unter den vielen Fahnen auch eine französische an der Tribüne wehte. Schreiber dieses ist es unbekannt, ob mit der blau-weiß-rothen Flagge wirklich die französische Nation repräsentirt werden sollte; bekannt ist ihm aber, daß der Fürst von Fürstberg eine große Rolle bei den Rennen spielt und daß die Fürstenbergische Hausflagge genau die gleichen Farben aufweist, wie die französische. Könnte sich da der Herr vom „Figaro“ nicht am Ende getäuscht haben?

\* **Baden-Baden, 14. Sept.** In der soeben beendigten Ziehung der großen Pferde-Verloosung in Baden-Baden entfielen: 1 Gewinn im Werthe von 20,000 Mark auf Nr. 273,069; 1 Gewinn i. W. von 8000 Mark auf Nr. 272,17; 1 Gewinn i. W. von 4000 M. auf Nr. 49,112; 2 Gewinne i. W. von je 2500 M. auf Nr. 33359, 101967; 3 Gewinne i. W. von je 2000 M. auf Nr. 167300, 211285, 212724; 5 Gewinne i. W. von je 1500 M. auf Nr. 15314, 37204, 64242, 184537, 187369; 10 Gewinne i. W. von je 1000 M. auf Nr. 43714, 68236, 73824, 125923, 148875, 183179, 222135, 241975, 249321, 284953.

\* **Achern, 13. Sept.** Nachdem vor einigen Wochen die Ausfichten auf einen vorzüglichen Herbst noch sehr gute waren, sieht es jetzt in den Nebanlagen unserer Gegend wahrhaft traurig aus. In Folge der anhaltend nachstalten Witterung haben sich vielfach Brenner und Blattfallkrankheit eingestellt, daß manche Rebstöcke nur noch halb belaubt oder mit rothen halbverdorrenen Blättern dastehen. Daß unter solchen Umständen die Trauben nicht zur Reife kommen können, ist leicht denkbar, und neuen „süßen“ Wein wird es heuer wohl wenig geben. Durch die vorausichtige Mißernte sind die Preise

für alten Wein bedeutend in die Höhe gegangen; so werden z. B. in Sasbachwalben für 1893 Weißherbst 120 bis 130 Mark per Ohm bezahlt. Jetzt freuen sich die, welche voriges Jahr ihr Erträgniß zurückgehalten haben und nunmehr gute Ausfichten auf Gewinn haben.

\* **Offenburg, 14. Sept.** Während in den maßgebenden Kreisen mit unermüdlicher Emsigkeit an den Vorbereitungen für die in Aussicht genommene große Ausstellung Lande wirtschaftlicher Produkte und Geräthe hier gearbeitet wird, für welche immerfort Zusagen einlaufen, bemüht sich ein Ausschuß der Vereine für Erhaltung der Volkstrachten im Kreise Offenburg, erstmals seit dem Bestehen dieser Vereine, der Öffentlichkeit Rechenschaft über seine ebenso segensreichen, als von gutem Erfolg gekrönten Anstrengungen zu geben. Ein ganz besonderer Sporn für diese Bestrebungen ist wohl das warme Interesse, welches die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften selbst der Erhaltung und Neubelebung der bäuerlichen Landesstrachten entgegenbringen; auf der anderen Seite liegt aber gerade in der löblichen Fähigkeit, mit welcher gewisse Gemeinden der Bezirke Rehl, Bahr, Offenburg, Oberkirch und Wolfach an diesen werthvollen Ueberkommnissen eines gesunden Volksthum's festhalten, ein lebhafter Anreiz für die Männer, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, für die Erhaltung der Tracht mit Wort und Schrift einzutreten. — Was nun in Offenburg am Sonntag, 30. Sept. geboten werden soll, ist nichts weniger als ein Festzug im landläufigen Sinne des Wortes, eine geschichtliche oder humoristische Maskerade, sondern lediglich eine Vorführung dieser meist so überaus kleidamen Landesstrachten, wie sie ähnlich allerdings zu wiederholten Malen bei festlichen Anlässen in der Landeshauptstadt gesehen wurden und zwar in geordneter Reihe und in untrennbarem Zusammenhang mit dem ländlichen Leben und Treiben, mit den Verrichtungen und Vorgängen im Bereiche der bäuerlichen Wirtschaft und des gesellschaftlichen Verkehrs auf dem Lande. Und wenn von Festwagen u. dgl. die Rede ist, so wolle man hier nicht jene prunkvoll aufgeputzten, kostbaren Fahrzeuge erwarten, wie sie in historischen Festzügen u. dergl. mitgeführt zu werden pflegen, sondern lediglich einfache Fuhrwerke, geschmückt mit den Erzeugnissen des Acker-, Hand- und Gartenbaues, dem unser gezeichnetes Badener Land seinen Ruf als Garten Deutschlands, unser Bauernstand seine selbstgegründete Wohlhabenheit verdankt, geschmückt aber auch mit den ehrenwerthen Gestalten unserer Landwirthe, mit den blühenden Erscheinungen ihrer noch nicht von der Herbostität der Zeit angekränkelten Frauen und Jungfrauen. Wir glauben heute schon verrathen zu dürfen, daß hier die Erwartungen an den Offenburg'schen Trachtenzug schon ziemlich hoch gespannt werden dürfen. Die Antheilnahme der Trachten bewahrenden Landleute ist eine über alles Erwarten rührige; soviel für heute!

\* **Staufen, 13. Sept.** Der Blechner Braun, ein nächster arbeitssamer Handwerker, stürzte, als er das vom letzten Hagel zerstückelte Glasdach des Goldarbeiters Pfefferte ausbesserte, aus einer Höhe von 4 Stockwerken auf eine große Steinplatte. Braun war alsbald eine Leiche.

\* **Heitersheim (A. Staufen), 14. Sept.** Für das Pferderennen in Heitersheim am Sonntag, den 23. Sept., sind sechs verschiedene Rennen in Aussicht genommen. Die Preise betragen im ersten Rennen 180 M., im zweiten 200 M., im dritten 230 M., im vierten 230 M., im fünften 220 M., im sechsten 90 M. Die großh. Staatsbahnen gewähren eine Fahrpreismäßigung für die zu transportirenden Pferde durch Berechnung von nur zwei Drittel der Stadttage, insofern sich nicht die Wagenlabungstage noch billiger stellt. Die Anmeldungen zu den Rennen sind längstens bis Dienstag, den 18. September, Abends 6 Uhr, an einen der drei Vorstände, Herren E. Marget in Hülzheim, Frh Krafft in Schallstadt oder J. Müller, Bürgermeister in Heitersheim, schriftlich einzureichen.

**J. T. Boudorf, 14. Sept.** Den Pächter der ävarischen Wirtschaft in Rothhaus, Herrn Johannes Gönninger, der durch den kürzlich berichteten Brand in große Mittellosigkeit gezogen wurde, hat ein neuer harter Schlag getroffen. Heute Frh um 3 Uhr fand man in dem bei der Brauerei befindlichen Weiler die Leiche seiner unermüdlichen Tochter Mathilde. Durch den Schrecken des Brandes wurde ihr Geist jäh umnachtet und sie nun in den Tod getrieben. Ihr Vater, der

Bonabart davon vorhanden ist, dem sein Vadder bekanntlich en Kesse vom erschte Raboolion un d'Schwischtrichend zum Dritte war, un Sie wisse ja, was dr akt Raboolion for en verihnter Mann gweest ist; un dr Betrich war auch gar nicht so ohnbedeutend, wie mer als meint.“ Da sinn die Herre aber ganz wieder iver dr Herr Privatier A. herg'falle, un dr Herr Copialrath hat g'sagt: „Ah was, Schwächwerk! aus Ihne schöpicht nicht dr Patriot, sondern dr Bekleidungsinschenid, wo sein Mode-Schurnal als aus Varie bezoge hat, sonst könnt Sie net so begaischert sein for die Bonabardische, un namentlich net for dr dritte Raboolion, wo ja gar nig verstande hat.“ Da ist aber dr Herr Privatier A. auch wild worre un hat g'sagt: „So, regiere Sie emal Frankreich achtzehn Jahr lang, Herr Copialrath, da werre Sie sich vergucke, was deß for en Aufgab ist! Deßweg nor net glei so wieder, waan ein entilligenter ohnabhängiger Privatmann sein Urdall abgebt. Im Grund g'nomme, ist mir dr Raboolion als noch liwer, als wie so en Orleansische oder Bourbonische, von demne sich jeh widder zwei als Thronkandidaten g'meldt hawwe solle, währenddem der akt Reueichsthron schon ganz hinde in der hifchdovische Kumpelkammer ischleht. Da ist nämlich außer dem Sohn von dem ohnlängst verstorwene Graf von Varles, was bekanntlich an Enkel vom abde Lui-Philipp gweest ist, ah noch vollschter an ganz ohnbekannter junger Mann aus Schbammie dronte als Prätubind auftrrete; deß ist aber nur ein weilkäuflicher Verwandter, da könnt' am End Jeder komme.“

Auf deß hin hawe sich die Herre in ihrer possidische Aufregung dann wider e Wihle beruhigt, weil mer ja ein Herr Privatier A. so was net grad so arrig in Zweel nemme derf, denn er hat ewe als ohnabhängiger Privatmann seine eigene

Aflichte, un s'hat iverhaupt sein Schwierichkeit, in dere Frag a'Richtige a'trefse, indem mer einerseits sich doch net als Freund von dr Revubilit erkäre möcht, währenddem mer ewe auf dr andere Seit net wisse kann, ob unter so-eme Bourbonen-Reueich z. D. der Friede ah so lang erhalte bleibt, wie jeh, namentlich, wo mir in Deutschland alleweil e bishle besser mit dr französische Revubilit ischleht, indem mer heutzubag ganz andere Sorge hat, als wie, so eme junge Prinz, wo ohnedia a'lewe hat, auf dr französische Thron a'berhelfe. „Selle Seite sinn verbei“, hat dr Herr Revisionsrath ganz richtig bemerkt, „wo mer demne fremde Herre d' Kaschbanie aus em Feuer g'holt hat; sie solle sich jeh vor selwer d' Finger verbrenne.“ Un dr Jawrifant B. hat schließlich g'sagt: „Deßweg ist's ah gar net needich, daß mir uns weger dere Anlegegeheil da zumschreite un uns in unserer Gmiedlichkeit ischöre lasse.“ „Alleweil henn Sie recht“, hat dr Herr Privatier A. dabtrauf bemerkt; „s' ist ja als nor, daß mer herboß schwächt, wann's ah nig gelbe düht. Drom brauch mer sich aber net glei so uff'rege, wie dr Herr Copialrath, wann Unferens e conträre Aflicht verlaude laßt. Denn mir lewen in einer Zeit, wo ewe Alles an der s'cht ist, als wie fräher; doch möcht ich in dere Beziehung nig g'sagt hawe, denn s' könnt ein so was arrig in Zweel g'nomme werre.“

Ruzum, die Herre am braune Disch hawe dabermitt die französische Thronfolgerfrag vorläufig widder ad acta g'legt, denn nig G'wisses weiß mer net; un die ganz Prätendenteg'schicht ist ost nig anders, als wie wann mer d' Rinder a'fächte macht, indem mer saagt: „Dr Belzwickel oder dr Kamäseger kommt“; weider hat's als gar kein Zweel. Deßweg hawuwe die Herre dann ah ganz ruhig ihr Bier weitertrunke.

Schon über 70 Jahre alt und seit einem halben Jahrhundert Bäcker genannter Wirtshaus ist, wird allseits sehr bedauert.

Seitigenberg (N. Pfaffenborn), 14. Sept. Gestern Nacht brach in einer mit Soldaten besetzten Scheune ein Brand aus, der so plötzlich um sich griff, daß die Leute sich nur mit Mühe retten konnten.

Konstanz, 14. Sept. Das Resultat der Stadtverordnetenwahl in der dritten Klasse ist folgendes: Die Kandidaten der nationalliberalen Partei erhielten 492-482 Stimmen, die Kandidaten der vereinigten Oppositionsparteien (Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten) 385-372 Stimmen, die vier auf beiden Listen stehenden Kandidaten 862-856 Stimmen.

Aus den Nachbarländern.

Strasbourg, 14. Sept. Der Großherzog von Baden ist gestern Nachmittag 5 Uhr 42 Min. nach Würth abgefahren und wird morgen wieder hier erwartet. Am gestrigen Tage hat der Großherzog in seinem Absteigequartier, dem Gasthaus „Zur Stadt Paris“, gearbeitet.

Sitz u. P., 14. Sept. Der Großherzog von Baden traf gestern Abend 7 Uhr 50 Min. mit dem Zuge von Strasbourg hier ein.

Miltenberg, 14. Sept. In eine renommierte Wirtshaus des benachbarten Dorfes F. kam ein anständig gekleideter Herr. Er aß und trank etwas und reichte dann dem Wirthe einen zusammengefalteten Hundert-Mark-Schein.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 14. Sept. Spruchliste der Geschworenen für das 4. Quartal 1894: Franz Gutsch, Bäcker in Bruchsal, Wilhelm Springer, Kaufmann in Ettlingen, Ferdinand Kahner, Buchhalter in Gaggenau, Johann Treffer, Zimmermann in Gernsbach, Karl Augenstein, Architekt in Karlsruhe, Wilhelm Baubittel, Oberstlieutenant a. D. in Baden, Wilhelm Mallejans, Kaufmann in Karlsruhe, Josef Lembacher, Landwirth in Randsbüchel, Leopold Gräbener, großh. Hofgärtner hier, Rudolf Dieckhoff, Major a. D. in Baden, Jakob Sillardon, Kaufmann in Bretten, Eugen Holkmann, Fabrikbesitzer in Langenbrunn, Josef Sauter, Landwirth in Sickingen, Ludwig Bauer, Holzhandler in Gernsbach, Christian Hendecker, Wirth und Gemeinderath in Eutingen, Eduard Winter, Banquier in Pforzheim, Daniel Riezingler, Fabrikant in Pforzheim, Christof Schabinger, Bürgermeister in Ruchbaum, Ludwig Nagel, Fabrikant in Karlsruhe, Tobias Schmitt, Gemeinderath in Ottenau, Josef Schanzbach, Bürgermeister in Mingsheim, Max Reichlin, Rentner in Baden, Balthasar Reib, Bierbrauer in Malsch, Michael Anton Gypferich, Kaufmann und Bezirksrath in Reibshausen, Karl Kupp, Fabrikant in Pforzheim, Friedrich Steinbrenner, Kaufmann in Bruchlingen, Eduard Degler, Werkmeister in Rastatt, G. v. Hasperg, Rentner in Baden, Julius Kahn, Banquier in Pforzheim, Julius Kapff, Kaufmann in Bruchsal.

Offenburg, 13. Sept. (Strafkammer.) Gestern Nachmittag kam, wie bereits kurz berichtet, die Anklagesache gegen den 27 Jahre alten Weinhändler Max Herrmann, gebürtig von Oelsbach, zuletzt wohnhaft in Oberkirch, Bruder des am Vormittag verurtheilten Weinhändlers Emil Herrmann von da, zur Verhandlung. Max Herrmann ist angeklagt: 1. daß er im Jahre 1893 und 1894 in Offenburg zum Zwecke der Täuschung in Handel und Verkehr Nahrungs- und Genußmittel, nämlich Wein, nachgemacht und verkauft habe, indem er insbesondere: 1) Anfangs 1894

in seinen beiden Patentkellern in zwanzig Fässern zusammen 11781 Liter Kunstwein in der Weise, daß er einem Hektoliter Wasser 40-50 Pfund Zucker und 8-16 Liter Gese beimischte, herstellte in der Absicht, dieses Gemisch mit einem sauren (See-)Wein zu verschneiden und als billigen Wein zu verkaufen; 2) im Herbst 1893 zu einem größeren Theil seiner Weine, insbesondere in 2 Fässer, Zuckerwasser und zwar zu je 6 Hektoliter Wein 1 Hektoliter Zuckerwasser mischte; 3) im Jahr 1893 mit 280 Liter Rirschschaff 280 Hektol. Weiswein, um ihm die Schillerfarbe des Weisberbstes zu verschaffen, färbte. 2. Daß er im Jahr 1893 in fortgesetzter That wissentlich Nahrungs- und Genußmittel, nämlich Wein, welchen er verkauft hatte, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft habe und zwar: 1. am 4. März 1893 nach Säckingen 420 Liter „Oberkircher Weisberbst“, den Hektoliter zu 60 M.; 2. im Juni 1893 nach Halmheil 4200 Liter „Oberkircher Weiswein“, den Hektoliter zu 32 M.; 3. am 3. November 1893 nach Oberwolfach 1360 Liter „Weisberbst“ den Hektoliter zu 41 M.; 4. im November 1893 nach Wolfach 12 Hektoliter „Weisberbst“, den Hektoliter zu 45 M.; 5. am 13. Dezember 1893 nach Wolfach 90 Hektoliter, den Hektoliter zu 28 M. Daß er aber durch die nämlichen Handlungen in der Absicht, sich rechtswidrige Vermögensvorteile zu verschaffen, das Vermögen der unter Ziffer 1-5 genannten Käufer dadurch geschädigt habe, daß er dieselben der falschen Thatsache, die ihnen gelieferten Weine seien, wie sie erwarteten und erwarten durften, Naturweine, in einen Irrthum versetzte und veranlaßte, die gelieferten Weine, welche einen erheblich geringeren Werth als die vereinbarten Kaufpreise hatten, anzunehmen und letztere zu bezahlen. Der Angeklagte hat, wie sein Bruder Emil, den Zucker zur Fabrication der Weine aus Appenweier bezogen und zwar am 15. Sept. und 16. Oktober 1893 je 50 Zentner, zusammen 100 Zentner. Als gegen seinen genannten Bruder Untersuchung wegen Weinfälschung eingeleitet wurde, ließ der Angeklagte seinen Kunstwein, um nicht auch entdeckt zu werden, schleunigst aus seinen Patentkellern in seinen Privatkeller und in seine Remise schaffen. Dieser Wein wurde aber doch entdeckt und ebenso wurde im 2. Stod der genannten Remise 42 Zentner Zucker, unter Reifig verpackt, vorgefunden. Gegen den Angeklagten, welcher unterm 2. Mai d. J. wegen Weinfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, wurde heute auf eine Gesamtgefängnißstrafe von 1 Jahr 7 Monaten erkannt. (D. B.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Sept. Donnerstag Morgen mit dem Kurzuge um 8 Uhr 50 Min. mit J. D. der Fürstin zu Fürstenberg zum Besuche der Landesversammlung des Badischen Frauenvereins nach Tauberbischofsheim. Am Bahnhof in Randa wurde Ihre Königliche Hoheit von dem Großherzoglichen Landeskommissar Geheimen Oberregierungsrathe Frensch und dem Oberamtmann Rang empfangen und nach Tauberbischofsheim begleitet. Bei der Ankunft dortselbst, welche kurz nach 1 Uhr erfolgte, wurde Allerhöchstdieselbe am Bahnhof von dem Bürgermeister und dem Vorstand des Frauenvereins begrüßt und zu Wagen durch die reich geschmückte Stadt nach der: Rathhaus, in dessen großem Saale die Versammlung stattfand, geleitet. Die Verhandlungen, bei welchen der Generalsekretär, Geheimrath Sachs, den Vorsitz führte, nahmen in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Frauenvereine aus der Nähe und Ferne einen sehr angeregten und guten Verlauf und währten bis 5 Uhr Nachmittags. Nach dem Schluß der Sitzung nahm Ihre Königl. Hoheit die Vorstellung der auswärtigen Vertreter entgegen. Hierauf begab sich Allerhöchstdieselbe zur Besichtigung einer Handarbeitsausstellung des Bezirks in die Städtische Turnhalle und von hier in das Spital, die katbol. Pfarrkirche und die Kleinkinderschule. Zum Schluß nahm Ihre Königl. Hoheit in der Wohnung des Herrn Amtsvorstandes den Thee ein und fuhr alsdann durch die festlich beleuchteten Straßen der Stadt zum Bahnhof. Nachdem hier die Vorstellung der Staats- und Gemeindebeamten stattgefunden hatte, trat Allerhöchstdieselbe mit dem Kurzuge um 8 Uhr 6 Minuten die Rückreise nach Karlsruhe an und traf daselbst um 2 Uhr 3 Minuten Nachts ein. J. D. die Fürstin zu Fürstenberg legte die Weiterreise nach Donaueschingen fort. J. R. G. die Kronprinzessin von Schwaben und Norwegen traf am Donnerstag Nachmittag mit dem Prinzen Gustav und Wilhelm ein. Allerhöchstdieselbe ist begleitet von der Hofdame Fräulein von Weidenhain, dem Hofmarschall von Litzelböck, dem Geheimrath Dr. Werner, dem Professor Suedelius und dem Lieutenant von Benhusen. Die Kronprinzessin verbrachte den gestrigen Tag hier in Ruhe und wird heute Vormittag zugleich mit J. R. G. der Großherzogin nach Schloß Mainau abreisen.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung vom 14. Sept. Die Herstellung gärtnerischer Anlagen auf dem Marktplatze werden nach gefertigtem Kostenaufschlag einen Aufwand von 11 500 M. verursachen. Diese Summe soll in den Entwurf des nächstjährigen Gemeindevoranschlags eingestellt werden. — Beim Bürgerauschusse beschloß für Herstellung von 50 Exemplaren des Gemerkungsatlasses bestimmte, durch Anleihenmitteln zu bedeckende Kredit von 23 385 M. in Folge nothwendig gewordener Fertigung weiterer Pläne um 1885 M. erhöht werde. — Der vom Tiefbauamt gefertigte Plan über die Eintheilung des Hugelgebändes im Stadt Friedhof in Rabattenplätze wird genehmigt. — Das vom Königl. Kommando des Kadettenhauses gefällte Gesuch um Gestattung von Übungen der Kadetten im Rudern auf dem Antersee und der Erstellung eines Schuppens in der Nähe des Sees zur Aufbewahrung der zu beschaffenden Boote erhält die Zustimmung zum Voranschlag zu machen, wie dem Gesuche willfährig werden kann. — Bei großh. Bezirksamt soll beantragt werden, daß den Angrenzern der Kapellenstraße aufgegeben werde, den nördlichen Gehweg, soweit nicht bereits gesehen, mit fester Deckung

zu versehen. — Die Wehrgenossenschaft hat wiederholt um Entfernung der Freibank vom Werberplatz und von dem beim ehemaligen Durlacherthor gelegenen Platz, sowie um deren Verlegung in's Schlachthaus nachgesucht. Das Gesuch wird abermals abgelehnt insbesondere mit Rücksicht darauf, daß dadurch namentlich der ärmeren Bevölkerung der Einkauf billigen Fleisches sehr erschwert würde. — Die Lieferung von 300 Zentner Stroh für den Schlacht- und Viehhof wird dem Adam Wenz in Königsbach übertragen. — Es wird beschlossen, bei künftig erforderlich werdenden Gemeindevahlen die Wahlzettel nicht mehr im Wahllokale selbst (Rathhaussaal), sondern außerhalb desselben anzulegen. — Der Abhaltung des 6. badischen Sängerbundesfestes in hiesiger Stadt zu Pfingsten nächsten Jahres haben sich insofern Schwierigkeiten in den Weg gestellt, als auf die gleiche Zeit der Beginn der nächstjährigen Frühlingsmesse fällt. Der vom Festausschusse gegebenen Anregung, ob nicht eine Verlegung der Messe auf die früher dafür bestimmten Plätze in der Stadt thunlich sei, kann im Hinblick auf die damit verbundene Verschiebung wirtschaftlicher Interessen, auf die zu erwartenden Einsparungen und auf den der Stadtkasse erwachsenden Einahmeausfall nicht entsprochen werden. — Dem Stadtrath wurden Geschenke zugewendet: von Herrn Werkmeister Wader ein Buffard, von Herrn Konditor Lieb ein Kiebitz, von Frau Joh. Ammann ein Wasserkübel und von Herrn Weinhändler Friedrich Schäfer ein Thurnfalk. Der Stadtrath spricht hierfür Dank aus. — Das Gesuch des Schneiders Friedrich Bösch aus Gellingen in Württemberg um Aufnahme in den bad. Staatsverband wird dem großh. Bezirksamt unbeantragt vorgelegt.

Eine öffentliche Volksversammlung sollte gestern Abend in der Restauration Ralsbach seitens der Haus- und Geschäftsbienner, Packer, Kutscher, Handelsarbeiter und verwandter Berufsgeoffenen stattfinden. Auf die Tagesordnung war gesetzt worden: 1. wie stellen wir uns zu der geplanten Vernehmung der Handelshilfsarbeiter durch die Reichs-Regierung und 2. wie können wir unsere Lage verbessern. Die Versammlung konnte nicht stattfinden, weil nur einige Personen erschienen waren und der Referent Dreher aus Berlin ausgeblieben war.

Die Spitze des Thurmes der katholischen Stadtkirche ist jetzt wieder mit einer Kugel und einem Kreuz geziert. Die Kugel hat 1,25 Meter Durchmesser, das Kreuz 4,50 Meter Höhe und wiegt 4 1/2 Zentner.

Im Karlsruher städtischen Fiehshof fand am 14. September die Abgabe der eingeführten Oldenburger Stutfohlen an die inländischen Besteller statt. Obgleich zunächst nur 21 Oldenburger Stutfohlen bestellt waren, sind doch sämmtliche angelangte 28 Fohlen von den Züchtern schlant abgenommen worden. Die Thiere kommen in die Amtsbezirke Mannheim, Karlsruhe, Ettlingen, Offenburg, Bad, Donaueschingen und Waldshut. Es sind bereits weitere Bestellungen zur Verbesserung des einheimischen Zuchtmaterials beim großh. Ministerium des Innern angemeldet. Bei der Versteigerung wurden sehr hohe Preise von 400 bis 550 M. für ein Pferd erzielt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Größ. Hoftheater. Eingetretener Hindernisse wegen findet als 94. Ab.-Vorst. Sonntag, den 16. September, nicht „Zell“ statt, sondern „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 A. nebst einem Vorspiel. Musik von Viktor E. Repler. Anfang halb 7 Uhr. — Die zu „Zell“ gemachten Vorbemerkungen bleiben, sofern Abbestellungen nicht erfolgen, zum „Trompeter von Säckingen“ in Kraft.

Handel und Verkehr.

Die Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim erzielte per 1893/94 einen Nettogewinn von M. 415,163.46. Der Aufsichtsrath beschloß der Generalversammlung vorzuschlagen, 14 Proz. Dividende (12 1/2 Proz. im Vorjahr) zu vertheilen.

Die Mannheimer Rückversicherungs-Gesellschaft in Mannheim erzielte per 1893/94 einen Nettogewinn von M. 87,888.22. Der Aufsichtsrath beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, 10 Proz. Dividende (8 Proz. im Vorjahr) zu vertheilen.

Mannheimer Effektdörse. Die gestrige Börse verlief in fester Haltung. Brauerei-Aktien und Mannheimer Versicherungssaktien beliebt. Umgesetzt wurden: Pfälz. Bank-Aktien zu 121.80, Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 567 1/2, (nachbörsl. 570 G.), Gesucht blieben Mannheimer Aktienbrauerei zu 135 1/2, Eichbaum-Brauerei zu 122, Ludwigshafener Aktien-Brauerei zu 206 1/2, Mannheimer Dampf-schleppschiffahrt-Aktien zu 116, Mannheimer Lagerhaus zu 96 1/2. — Es notirten noch Bad. Anilin- und Sodaf. 387 1/2, bez. C. Brauerei Weger 65 bez.

Mannheimer Getreide-Börse. Schwächere Kabelleurse verkaufen den gestrigen Weizenmarkt und fanden bei gedrückten Preisen nur kleinere Umsätze statt. Roggen ver-nachlässigt. Hafer preisabstend. Mais ohne Abgeber.

Mannheim, 14. Sept. Weizen per Nov. 13.35, per März 1895 13.65, per Mai 1895 —, Roggen per November 11.60, per März 1895 11.95, Hafer per Nov. 12.20, per März 1895 12.20, Mais per Nov. 11.25, per März 1895 11.75. Tendenz: geschäftlos.

Frankfurt, 14. Sept. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Deherr. Credit 303 1/2, h. G., Diskonto-Kommandit 198.50 bis 45 h. G., Berliner Handelsgesellschaft 147.40 h. G., Darmstädter Bank 148.40-50.45 h. G., Deutsche Bank 169.25-40 h. G., Dresdener Bank 149.20-50 h. G., Effektenbank 114.60 h. G., Genossenschaftsbank 115.60 h. G., Banque Ottomane 133.10 h. G., Wiener Bankverein 116 1/2, h. G., U. M. 116 1/2, h. G., cpt., Deherr.-Ungar. Staatsbahn 292 1/2-293 1/2 h. G., Lombarden 95 h. G., Dux-Bodenbach 59 1/2 h. G., Local 171 1/2 h. G., Raab Odenb. Act. 49-49 1/2 h. G., Mittelmeer 87.60-90 h. G., Prince Henri 78.20-50 h. G., Meridionalaktien 115.50-116 h. G., Proz. alte Bomb. Prior. 65.80 h. G., Sudw. Bergacher 236.25 h. G., Hess. Ludwigsbahn 118.90-95 h. G., Markgraber 88.30 h. G., Proz. Reichsanleihen 95.05-10 h. G., Österreich. Südbahn Prior.-Stamm-Akt. 121.80 h. G., 4proz. innere Rumänier 82.70-88 h. G., Schuderi Elekt. Akt. 160.50 h. G., Wiener do. 109.50 h. G., Allgem. do. 195 h. G.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 14. Sept. Bei dem gegenwärtig hier zum Austrag kommenden Revanchematé zwischen Cobh und Fischer-München hat gestern, am ersten Tage, Cobh 119 1/2, Fischer 130 3/4 Kunden gemacht.

Münchberg, 14. Sept. Engelhard, der Kassirer der hiesigen Filiale der Buchbinder-Centralfranken- und Begräbnis-Kasse (Leipzig) ist nach Verabreichung der Kasse durchgebrannt.

Bern, 14. Sept. Große Bestürzung herrscht in Thun, in Interlaken und im ganzen Berner Oberland. Gestern wurde nämlich ein Fremder, man glaubt, der Pfarrer Ollier aus Lille (Frankreich), auf der Straße bei Beatenberg von zwei Stroichen ermordet und beraubt. Die Mörder sahen sich bemerkt und flohen ins Gebüsch. Die Bevölkerung und die Polizei durchsuchten während der ganzen Nacht die Waldungen. Die Polizei glaubt einen der Stroiche in einem aus dem Gefängnis zu Bern entwichenen Sträflinge zu erkennen. (Ff. Btg.)

Budapest, 14. Sept. Die Polizei verhaftete eine hiesige Frau, die vornehmen „Kavalieren“ minderjährige Mädchen zugeführt hatte. Bisher sind über 50 Opfer ermittelt worden; zahlreiche Bestellbriefe wurden beschlagnahmt.

Paris, 14. Sept. Der General de Verdère, welcher heute das Kommando des markirten Feindes übernehmen sollte, wurde des vormittags im Dorfe Boigny vom Pferde geschleudert. Das Thier war ob einer Milztümmel erkrankt und scheu geworden. Wie verlautet, hat General de Verdère mehrere Quetschungen in der Herzgegend erhalten, die seinen Zustand bedenklich erscheinen lassen. Jedenfalls wird er der Ruhe bedürfen und den Manövern nicht weiter folgen können.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 15. Sept. Die „Post. Btg.“ meldet aus Mailand: Hiesige Blätter berichten, Königin Margherita habe Kaiser Wilhelm für die ihr gewidmete Cantate in einem eigenhändigen Schreiben gedankt und erklärt, daß die Composition von hervorragender Schönheit sei. Die Königin bittet, der Kaiser möge die Drucklegung und Veröffentlichung derselben gestatten.

Berlin, 15. Sept. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Upoko auf Samoa vom 13. August gemeldet, daß die deutschen Kriegsschiffe „Falke“ und „Buffard“ sowie das englische „Curacao“ am 14. August infolge

ihnen mit dem letzten Postdampfer zugegangenen neuen Befehlen am 14. August eine von den Rebellen besetzte Anlage angreifen würden.

Posen, 15. Sept. Die Meldung über die Verlegung des 2. Leibhufarenregiments nach Westpreußen und über die Verlegung des Hufarenregiments „Ziethen“ aus Rathenow nach Posen trifft nicht zu.

Breslau, 15. Sept. Laut amtlicher Feststellung sind bis heute in Oberschlesien 80 Personen an Cholera verstorben, 130 Personen liegen noch krank an der Seuche darnieder. Professor Pfeiffer vom Reichsgesundheitsamt bereist die am Meisten von der Cholera heimgesuchten Orte.

Budapest, 15. Sept. Die liberale Partei beschloß, Kalnoky wegen seines Verhaltens in den kirchenpolitischen Angelegenheiten keine Schwierigkeiten zu bereiten und auf sein in den Delegationen zu gebendes Exposé ein Vertrauensvotum zu erteilen. Das Kalnoky'sche Exposé wird bereits am Montag zum Vortrag gelangen. Die österreichische Delegation wählte Chlumetzky zum Präsidenten und Abt Hanswirth zum Vizepräsidenten. Für die Wahl Chlumetzky's stimmten alle Mitglieder der Delegation außer den Jungtschechen.

Paris, 15. Sept. Die Niederlegung der Kränze auf die gemeinsamen Gräber der 1870 bei Artenay Gefallenen, seitens des deutschen Militärattachés Schwarzkoppen, hat hier selbst einen vorzüglichen Eindruck hervorgerufen, der sich in Zeitungen wieder spiegelt. Es heißt, die Kranzniederlegung sei ohne höhere Anordnung erfolgt und lediglich einem Gefühl der Courtoisie entsprungen. Ähnliche Ehrenbezeugungen seien auch noch für die nächsten Tage zu erwarten.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 14. Sept., Mrgs., 4.63 m, gefallen 13 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 11. Sept. Amalia Anna, Vater Hermann Zeltner, Gypfermeister. — Norbert Wilhelm, Vater Norbert Heimbürger, Friseur. 12. Bertha Wilhelmine Jakobine Emilie, Vater Ludwig Heinrich, Lehramtspraktikant. 14. Elsa Mina, Vater Vinzenz Streckfuß, Metzger.

Todesfälle: 12. Sept. Marie Keller, Dienstmädchen, ledig, alt 18 Jahre. — Michael Hofmann, Weigberger, ledig, alt 36 Jahre. 13. Lina, alt 7 Monate 25 Tage, Vater Ferd. Schmidgall, Maschinenformer. — Wilhelm, alt 2 Monate 9 Tage, Vater August Müller, Magaziniere. — Genoveva Rau, alt 51 Jahre, Ehefrau des Segers Jakob Rau.

— Friederike Ailian, alt 87 Jahre, Wittve des Wagenswärters Valentin Ailian. 14. Anna Hielt, alt 45 Jahre, Ehefrau des Bahnarbeiters Georg Hielt.

Auswärtige Todesfälle.

Odenheim. Fr. Josef Bott, Sparkassenrechner und Fenerwehrlommandant, 70 J. a. Appenweier. Paul Armbruster, Landwirth, 75 J. a. Freiburg. Antonie Hagenbuch. Mannheim. Johann Zimmer, 41 J. a. — Ida Schellig.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, 15. Sept.:

- Arbeiterbildungs-Verein. Halb 9 Uhr Säckelkränzchen des diesj. Turnturles. Artillerie-Bund. 1/9 U. Zusamment. im „Jähringer Adven“. Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung. Klubtotal Gasthaus z. Ruhbaum. Athleten-Gesellschaft „Herkules“. Gesamt-Übungen. Total: Zum Herkules. Bad. Leib-Grenadier-Verein. 1/9 Uhr Zusammentkunft. Bad. Train-Verein. Halb 9 Uhr Vereinsabend i. König von Preußen. Kaufmann-Verein „Merkur“. Vereinsabend i. Prinz Karl. Badergesellschaft. Halb 9 U. Hotel National Vereinsabend. Baderklub Salamander. Halb 9 U. Klubabend i. Prinz Karl. Südd. Marineklub. Halb 9 Uhr Zusammentkunft. Schwaben-Ver. Gemüthlichkeit. Halb 9 Uhr Total-Einweihung in der Schützenfest. Vereinigte Männerfangvereine. Halb 9 Uhr Gesamtprobe im Rathhausfaae.

Sonntag, 16. Sept.:

- 1. Karlsr. Bicycle-Klub. Halb 7 Uhr, ab Bahnhofrestauration, Frühtour nach Bruchsal. Stadtpark. Halb 4 Uhr Gartenfest der vereinigten Männerfangvereine. Schwarzwaldverein. Ausflug über Bühl-Hundsdorf-Mehlistopf-Ochsenkopf nach Herrenwies und zurück nach Bühl. Abfahrt 7 Uhr 15 Min. Morgens. Zither-Verein. Familien-Abend im Bahnhofhotel.

Moderner u. solideste Männerkleiderstoffe à M. 1.75 pr. Mtr. Original-Muster-collectionen in billigen, mittleren und hochfeinen Qualitäten, wobei Passendes für Jedermann versenden bereitwilligst franco ins Haus. 9080 Oettinger & Co. Frankfurt a. M., Fabrik-Dépôt.

Für die Erben. In Folge Beschlusses der Erben des kgl. verstorbenen, rüchlich bekannten Patent-Silber-Befieder-Fabrikanten H. G. Schöpfer wird das vorhandene Waarenlager ausverkauft und das Versandt-Exporthaus G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstr. 115, mit der schnellsten Realisirung betraut. Näheres siehe Inserat.

Bekanntmachung.

Nr. 2942. Bei der heute statigehaltenen Wahlwahl von drei Mitgliedern des Stadtraths wurden gewählt: a. mit Amtsdauer bis 17. Mai 1899: Herr Robert Kölle, Konsul und Herr Adolf Mees, Zimmermeister. b. mit Amtsdauer bis 5. Mai 1896: Herr Karl Roth, Bankvorstand. Die Wahllisten liegen vom 15. d. M. an während 8 Tagen im Sekretariat des Stadtraths, Zimmer Nr. 56, zu Jedermanns Einsicht auf. Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Großherzoglichen Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll unter sofortiger Bezeichnung der Beweismittel vorgebracht werden. Karlsruhe, den 14. September 1894. Der Stadtrath. Schneller. Neudek.

Versteigerung Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden der Maurer Johann Müller Ehefrau Louise geb. Clow in Welschnenreuth die nachbeschriebenen Eigenschaften am

Samstag, 29. Sept. 1. J.,

Vormittags 1/9 Uhr, in dem Rathhause in Welschnenreuth einer öffentlichen Versteigerung zu Eigenthum ausgesetzt und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Versteigerung Welschnenreuth.

1. L. B. Nr. 962.

10 Ar 43 Meter Acker im Interfeld IV. Gewann neben Johann Ruf, Maurer und Johann Jakob Gross, Landwirth vom IV. neuen bis V. Gewannenweg. Anschlag Nr. 185

2. L. B. Nr. 1258.

14 Ar 83 Meter Acker im Interfeld I. Gewann, neben Eduard Jäger, Schreiner und Jakob Häftele, Zimmermann.

Anschlag Nr. 300

L. Mühlburg, 19. August 1904.

Der Vollstreckungsbeamte.

Groß. Notar: 10931

Salatöl allerbestes 1 Liter 36 Pfg. empfiehlt 1069 N. J. Homburger Kronenstr. 50.

Ein Beamter, 28 J. a., mit sehr gutem Einkommen, i. Bad. Unterland, dem es wegen Verletzungen bisher nicht mögl. gewesen sich zu verhehelichen, wünscht mit einer vermögenden feingebildeten Dame in Korresp. zu treten. Mögl. Off. befördern u. W. 2016 Hansen, Zeim & Pöglner. A. G., Karlsruhe. 11022

Heirath.

E. Gutsbesitzerwitwe, 28 J. a., ohne Kind, gut. Charakt. 300,000 M. Vermög., wünscht s. passend z. verhehel. Näh. Mannheim Q 7. 4. II. rechts. 10944

Inspectoren

Eine erste Unfall-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft sucht für verschiedene Bezirke noch einige tüchtige Inspectoren, welchen eventl. nach erwiesener Leistungsfähigkeit, Gelegenheit geboten wird, sich als Gener.-Agenten selbstständig zu machen. Gest. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und der Gehaltsansprüche werden unter Nr. 10896 an die Expedition d-r „Bad. Presse“ erbeten. 31

Wintertarten werden rasch und billig hergestellt in der Buch-Druckerei der „Bad. Presse“.

Havelocks u. Hohenzollern-Mäntel im verschiedensten Farben und Qualitäten zu 15, 16, 18, 20, 22, 24, 25, 28, 30 bis 55 Mark empfiehlt die Herrenkleiderfabrik N. Breitbarth im Großen Gäßchen der Kaiser- und Kommitte.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem so schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel sowie für die überaus reichen Blumenspenden und Begleitung nach seiner letzten Ruhestätte sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karoline Rössler nebst Kindern.

Frisch geschossene junge Hasen, Rebe in allen Theilen zc. junge Feldhühner, junge Hahnen und Poularden, jung Enten und Gänse, junge Länben und Hühner zc. sowie Fluß- und Seefische aller Art empfiehlt stets billig Oswald Erbacher Kaiserstraße 207.

Gelegenheit.

Ein neues, feines, Pianino von F. Kipp, Ruhbaum, matt und blank, mit Aufsatz, sehr elegant, festes Modell der Firma, gebe für den ausgemöbl. billigen Preis von Mk. 750 netto unter jeder Garantie ab. S. Maurer, Pianofager, Karlsruhe, Friedrichstraße 5.

Ein echter gelber Rattenfänger, Rab., 10 Monate alt, s. weil entbehrlich, zu entsprechend billigem Preis zu haben. Derselbe ist sehr gut erzogen, wachsam und fit. Wo? sagt die Expedition der „Bad. Presse“. 10914

Frachtbrieft mit Firmenschilder billigste Buchdruckerei der „Bad. Presse“.



L. z. Tr. 10863  
17. IX. 94, 7 1/2 U. A.  
I. Gr. Obl.

### Liederkränz.

Unsere Herren Säger werden hierdurch dringend gebeten, sich bei der heute Samstag Abend stattfindenden

### Gesamt-Probe

im Rathhaus-Saal  
pünktlich und vollzählig einfinden zu wollen.  
10926  
Der Vorstand.

### Befangverein Badenia.

Samstag den 15. Sept. 1894,  
Abends halb 9 Uhr:

### Probe

im großen Rathhaussaal.  
Das vollzählige Erscheinen der Säger ist erwünscht.  
10927.28  
Der Vorstand.  
NB. Nach der Probe gefällige Zusammenkunft im „Bratwurstaube“.

### Befangverein Fidelity.

Samstag Abend halb 9 Uhr:  
Probe im Rathhaus.

### Probe

im Lokal.  
Zu beiden um pünktliches Erscheinen ersucht.  
11019  
Der Vorstand.

### Kaufmännischer Verein

„Mercur“ Karlsruhe.

### Vereins-Abend

Samstag Abend 9 Uhr beginnend  
im Lokal zum „Prinz Karl“, Lammstraße 1a, 2. Stock.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

### Berein

für Handlung, 1858.  
Commiss von  
Samburg, Reichstraße 1.  
B. St. ab 44.000 Vereinsangehörige.  
Kostenfreie Stellenvermittlung:  
in 1893: 4119 Stellen besetzt.  
Pensions-Kasse 7775\*  
Invaliden-, Wittwen-, Alters- und  
Waisen-Versicherung.  
Kranken- u. Begräbnis-Kasse e. S.  
Vereinsbeitrag b. Ende d. J. nur 1.4.—

### Turn-Gesellschaft

Karlsruhe.

Jeweils Dienstag n. Freitags  
Abend von 8-10 Uhr  
Turnen der aktiven Mitglieder  
und Zöglinge in der Turnhalle  
des Realgymnasiums.  
Schulstraße. — 1013

### Süddeutscher

Marine-Club

Karlsruhe.

Samstag den 15. September 1894,  
Abends halb 9 Uhr

### Zusammenkunft

im Clublokal Gasthaus zum König  
von Preußen.  
NB. Ehemalige Angehörige der  
Marine sind freundlichst ein-  
geladen.  
10940  
Der Vorstand.

### Athleten = Gesellschaft

„Herkules“.

Die Übungsabende finden von jetzt  
wie folgt statt:

Freitag: Stämmen und Ringen der  
Seniormannschaften,  
10940  
Mittwoch: Stämmen und Ringen  
der Juniormannschaften,  
10940  
Sonntag: Übungs-Abend der  
Turnerriege,  
10940  
NB. Vereinslokal Restauration „Zum  
Herkules“, Bahnhofsstraße 54.  
10913.22  
Der Vorstand.  
Freunde und Gäste sind freundlichst  
eingeladen.

### Karlsruher Männer- u.

Handwerker-Verein.

Samstag den 15. September,  
Abends 7 1/2 Uhr:

### Vereinsabend

„Kaiser Barbarossa“. Aufnahme  
neuer Mitglieder. Zu zahlreichem  
Erscheinen ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

### Badischer

Crain-Verein.

Samstag den 15. September,  
Abends halb 9 Uhr:

### Zusammenkunft

im Vereinslokal „König von Preußen“,  
wofür ehemalige Angehörige des Crains  
freundlichst eingeladen sind.  
Um vollzähliges und pünktliches  
Erscheinen wird gebeten.  
10937\*  
Der Vorstand.

### „Salamander“

Erster Karlsruher Ruderklub.

(Lokal: „Prinz Karl“).

Samstag 8 1/2 Uhr:

### Klub-Abend.

Sonntag:  
Übungs- u. Vergnügungsfahren  
auf dem Lautersee.  
Abends während der Befestigung  
des Lauterbergs:

### Lampionfahrt

auf dem Lautersee.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
10945  
Der Vorstand.

### Schwaben-Verein

„Gemüthlichkeit“.

Samstag den 15. ds. Mts.,  
Abends 7 1/2 Uhr  
beginnend, findet die festliche

### Einweihung

unseres neuen Lokales in der Restau-  
ration zur „Schützenliesl“ ver-  
bunden mit F.-S. mit großem Pompe  
statt.  
Wir laden unsere Mitglieder nebst  
Familienangehörigen, sowie Freunde  
und Gönner des Vereins hierzu höf-  
lichst ein und bitten um recht zahl-  
reiches Erscheinen.  
10324  
Der Vorstand.

### Nur kurze Zeit auf dem Meßplatz.

Deutschlands 10757\*

### größtes Figuren-Theater.

Kölner Hünneschen

Direktion H. Königfeld.

Täglich 2 Vorstellungen.

Anfang 5 und 8 Uhr.

Näheres durch die Zettel.

### Tanz-Unterricht.

An einem Tanzunterricht  
im Gasthaus zum Weinberg,  
Waldbornstraße 49, können  
noch Herren und Damen theil-  
nehmen. Derselbe beginnt Montag  
am 17. Sept. Abends 8 Uhr. Anmel-  
dungen können in meiner Wohnung,  
Kaiserstraße 75, gemacht werden.  
10913.22  
Achtungsvoll  
Joh. Scheer, Tanzlehrer.

### Bad Eisenbach,

Ruhig gelegener Luftkurort mit

Eisenquelle, 940 m. Stationen:

Neustadt und Hammersteinbach.

Gute billige Pension. Gmal

täglich Postverbindung. Arzt

im Hause. Prospekt franko.

Besitzer: Dr. med. Störker.

10106.20.14

# Herbst-Kleiderstoffe: Cheviot, Tuch, Loden

in 100, 120 und 140 ctm. breit,  
in den neuesten Farben und allen Preislagen vorräthig bei

10045.3.3

Carl Büchle,  
Kaiserstrasse 149.

## Damenmäntel-Fabrik

Billigste Bezugsquelle am Platze  
191 Kaiserstr. 191

empfehl ich ihr grosses Lager für die  
Herbst-Saison. 10902

191 Kaiserstr. M. Becker, Kaiserstr. 191.

## Landwirthschaftl. Gaufest

in Engen

veranstaltet vom II. Gauverband (Söhgau)

vom Samstag den 29. September bis Montag den 1. Oktober 1894.

### Verloosung von

60 Gewinnen: 12 Fohlen, 12 Kalbinnen, 36 landw.

Maschinen und Geräthen

im Gesamtwerthe von 8400 Mark.

Die Fohlen werden durch eine besondere Kommission auf dem  
Fohlenmarke am 21. September 1894, die Kalbinnen am Ausstellungs-  
tage des Gaufestes am Samstag den 29. September 1894 angekauft.  
Die Loosziehung wird am Montag den 1. Oktober,  
Nachmittags, von einem Großh. Notar vorgenommen.

Loose zu 1 Mark (11 Stück zu Mark 10.—) sind zu be-  
ziehen von 8975.74  
Friedrich Dürhammer, Kaufmann in Engen a. Hohentwiel.

Ferner sind Loose à 1 Mark zu haben bei: der Expedition der  
„Badischen Presse“, Herren Carl Göh, Lederhandlung, Heinrich Anauß jr.,  
Witth. Fink Nachfolger Eugen Pahlmann, Otto Maier, Robert Frick,  
C. Kahle, Cigarrenhandlung, Eugen Neumann, E. W. Keller, Christian  
Wieder, Gustav Kopp, Karlsruhe; Wilhelm Springer, Paul Wehbecker,  
Keller, Amtsdienste, Ettlingen; Gebr. Schmid, Carl Leubler, F. Seifert  
Durlach; Aug. Hermann, Eggenstein; Carl Bily, Söllingen; Witt.  
Lang, Mühlheim; Wilhelm Schnaebele, Müppurr; Burkhard Müller,  
Langensteindorf.

Das Bier-Depot für Karlsruhe und Umgegend der  
Brauereigesellschaft zum Storchen, vormals  
Chr. Sick in Speyer, liefert in Fässern jeder Größe

### Hochfeines Bayerisches Lagerbier.

Halte mich zur gefl. Abnahme den Herren Wirthen, Kaufleuten  
und Flaschenbierhändlern zc. bestens empfohlen.

Der Vertreter: Louis Oeder,

Müppurrerstraße 88, parterre.

Auch nehmen die Herren

W. Reichert, zum Rhein. Hof, Adlerstraße 9,  
Markt, Eishandlung, Durlacher-Allee 14,

Bestellungen entgegen. 10893\*

Das Kleiderstoff-Versandgeschäft  
von Adolf Stein, Karlsruhe,  
11001

18  
120 cm Cheviot Diagonal Extra  
so lange Vorrath des Artikels  
belieft vom 1. Sept. ab  
garantirt reine Wolle,  
schweres Winter-Kleid,  
d. Meter Mk. 1.45.

Farben: bordeau, grenat, tabac, bronze,  
dibran, marine, dimant, grün, russ,  
grün, oliv, heliotrop, reseda.  
Gebrauch: ein eleg. Kleid 5 1/2 Meter.  
Vorsicht gegen Nachahmung.

Hauscouverts  
mit Firma in diversen Farben und  
Qualitäten billigt zu beziehen durch die  
Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.



## Den Herren Reservisten.

Nachdruck verboten.

Strömt herbei ihr Reservisten,  
Seht Euch meine Waare an;  
Heiden, Türken, Juden, Christen;  
Kauft Alle, Mann für Mann!  
Wer nur einmal bei mir war,  
Kauft bei mir das ganze Jahr!

Ob er dick ist oder mager,  
Ob er klein ist oder groß,  
Alles findet man auf Lager:  
Breite niedrig, Stoff famos!  
Bodenmiller ist bekannt,  
Als reell in Stadt und Land.

Complete Anzüge, hell und dunkel,  
in den feinsten Mustern, zu M. 10,  
11, 12, 13, 13.50, 14, 14.50, 15,  
16 bis 40 Mark.

Anaben-Anzüge, schönste Fagon, zu  
M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50 bis 12 M.  
Sofen in Cheviot, Kammgarn, Durlach,  
zu M. 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7,  
8 bis 12 M.

Federinen-Mäntel, mit und ohne  
Futter, von M. 10 bis M. 40.  
Faschets in allen Dessins von M. 9  
bis M. 35.  
Lodenjoppen von M. 4.50 bis M. 14.  
Arbeiter-Kleider zu besonders billigen  
Preisen.

Jedermann wird bei mir stets billig  
und reell bedient sein und lade ich zu  
zahlreichem Besuche freundlichst ein.

### J. Bodenmiller,

Herren- u. Anabenkleider-Fabrik

Karlsruhe, 11002

38 Kaiserstraße 38.

## Löwenrachen.

Heute Samstag

### Schlachttag.

Große Auswahl selbstgemachter Würste  
in bekannter bester Qualität.  
Achtungsvoll

11008 Fritz Link.

## Regelbahn.

Es sind noch 3 Abende in der  
Woche zu vergeben. Bahn und  
Material gut. 10928  
Gasthaus z. weißen Löwen.

Um den Wohlgeschmack von allen  
Suppen, auch wenn sie nur mit Wasser  
hergestellt sind, außerordentlich zu er-  
höhen, genügt ein ganz kleiner Zusat-  
z von

## MAGGI'S

Suppenwürze.

Zu haben bei Gust. Bronner,

Wilhelmstraße 1. 10157

Die leeren Original-Fläschchen à  
65 Pfennig werden zu 45 Pfennig  
und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70  
Pfennig mit Maggi's Suppenwürze  
nachgefüllt.

### Den geehrten Hausfrauen

empfehle meine seit mehr denn 40 Jahren  
bekannte weisse, geruchlose

„Bleich-Schmierseife“

als das beste, billigste und der  
Wäsche absolut unschädliche Reini-  
gungsmittel.

Preis pro Pfund 18 Pfg., bei  
Mehrabnahme billiger.

Carl Heinz, Seifenfabrikant,  
Bürgerstraße 1.

Im Dabubothradteil bei  
Herrn H. Zoller, Ecke der Schützen-  
u. Marienstr.; ferner bei H. Zentner,  
Ecke der Wallgraben- und Kronenstr.  
Wiederverkäufer gesucht. 9963.54

# Leipheimer & Mende,

Grossh. Hoflieferanten,  
10864.4.1 86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen  
ihre  
**Herbst-Neuheiten**  
in  
**GROSSER  
Auswahl**

# Damenkleiderstoffen

in jeder Preislage  
von den einfachsten bis feinsten Qualitäten.

## Grosses Stadtgartenfest

Sonntag den 16. Sept. 1894, Nachmittags 1/2 4 Uhr,  
veranstaltet von den

### Bereinigten Männergesangvereinen der Stadt Karlsruhe

zum Besten des im Stadtgarten zu errichtenden Denkmals  
für den verstorbenen Oberbürgermeister Wilhelm Lauter.

#### Mitwirkende:

Die vereinigten Karlsruher Männergesangvereine unter  
Leitung des Herrn Musikdirektors Scheidt (700 Sänger),

Das Musikcorps des 60. Infanterie-Regiments, **Markgraf  
Karl (7. Brandenburgisches)**, Dirigent Herr J. P. Ehmig.  
Bei Eintreten der Dunkelheit:

**Festliche Beleuchtung des Stadtgartens  
und der See'n.**

**Grosse bengalische Beleuchtung der Ruine auf dem  
Lauterberg.** — Choralmusik. 10680.3.3

Das Abonnement ist aufgehoben. Eintrittspreis für  
Jedermann 50 Pfg. (Kinder die Hälfte). Kasseneröffnung um 2 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet vom Samstag  
Vormittag an in den Musikalienhandlungen der Herren Doert und  
Kuntz (Laffert's Nachfolger), im Reiseburau des Herrn Franz  
Gouor, Hebelstrasse 11, und an der Stadtgartenkasse statt.

Der Eingang in den Thiergarten von der Eitlinger-  
strasse aus bleibt für den Besuch des Gartens geschlossen.

Bei ungünstiger Witterung um 1/2 4 Uhr Nachmittags:

### Militär-Concert

der obengenannten Kapelle  
im grossen Festhallsaal

bei gewöhnlichen Sonntagspreisen (Abonnenten 20 Pfg.  
Nichtabonnenten 50)

Der geschäftsführende Vorstand.

## Vereinigte Männer-Gesangvereine.

Am Samstag den 15. d., Abends 1/2 9 Uhr im Rath-  
hause letzte

### Gesamtprobe

für das Stadtgartenfest.

Die Herren Sänger werden hiezu mit dem Ersuchen um voll-  
zähliges und pünktliches Erscheinen und mit dem Anfügen  
freundlichst eingeladen, daß in der Probe die Sängerkarten für das  
Stadtgartenfest abgegeben werden und daß die Sängerkarten nicht zum  
freien Eintritt berechtigen. 10890

Der geschäftsführende Vorstand.

Die erste

### Berliner Caution-Gesellschaft

stellt für Beaufte und Privatangestellte Cautionen in Baar oder Effecten  
ohne eine persönliche oder sachliche Sicherheit zu verlangen.

Die General-Vertretung für Baden, Württemberg und Elsaß-  
Lothringen ist Herr **Hugo Hess** in Karlsruhe, Marienstrasse 25, über-  
tragen worden, woselbst die näheren Bedingungen zu erfahren sind

Fähige Agenten werden an allen Orten angestellt und  
wollen sich an obige Generalvertretung wenden. 10907

## Van Haagen's Cacao

6132 die beste und billigste holländische Marke. 23.16  
Utrecht'sche Cacao-Fabrik, Utrecht-Holland.

## Colosseum.

Sonntag den 16. September:

### Eröffnungs-Vorstellung

Auftreten nur von Artisten allerersten Ranges,  
die noch nie in Karlsruhe waren.

Fräulein **Florette Windsor**, Costüm-Soubrette.

Mstr. **Harry**, musical. Clown und Imitator.

**Familie Stafford**, Parterre-Akrobaten.

**Gebr. Joseffy**, Original Wiener Gesangs- und Tanz-  
Quettisten.

Fräulein **Alexandrine Eksip**, Luftvolktigeuse am hohen,  
schräg gespannten Telegraphendraht mit Zahnradfahrt durch  
den ganzen Saal.

Mstr. **Williams**, Kofsequitribist.

10886

Alles Nähere die Plakate.

### Wirthschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem tit. Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten  
zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die

#### Gastwirthschaft

## „Zum Rheinischen Hof“

Aldlerstrasse 9,

übernommen und eröffnet habe.

Zum Ausschank kommt ein hochfeiner Stoff **bayerisches Lager-  
bier** aus der Brauereigesellschaft „zum Storch“, vorm. Ch. Sick in  
Speyer. Gleichzeitig empfehle **reine Oberländer Weine**, sowie  
**kalte und warme Speisen**.

Ich werde mich bemühen, meine werthen Gäste aufs Beste zu  
bedienen. Hochachtungsvoll 10894.3.2

**Wilhelm Reichert, zum Rhein. Hof.**

### Fachschule für Holz- u. Marmorarbeiten

**A. Weber, Karlsruhe.**

Beginn des Kurses am 1. November.

Alles Nähere durch Prospekt.  
Anmeldungen werden in meiner Wohnung **Markgrafenstrasse 27, 2. Stod.**  
entgegengenommen. 10078\*

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.

Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

## KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pfg.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in **Karlsruhe** bei Herren Apothekern **G. Baur**,

**Wilh. Loeblein**, **A. Steinmetz** und in der **Hof-Apotheke**,

**Marien-Apotheke**, **Stadt-Apotheke**, **Hirsch-Apo-  
theke**, **Löwen-Apotheke**, **D. Waerther**, Friseur, Kaiser-  
Passage 34. 10901.39.1

### Seegras

in schöner Waare hat zu verkaufen.

**Jul. Weinheimer**,

10483.10.4 Kaiserstr. 81/83.

### für 5 Mark

monatl. **Conversations-Lexi-  
kon**, **Klassiker**, **Fach-Pracht**  
und **wissenschaftl. Werke**  
durch **Bieler**, **Lahr**, Kaiserstr. 51.

### Der Zirkus Schuman.

Nachdruck verboten.



Wer will etwas Schönes sehen,  
Musik jetzt auf den Festplatz gehen,  
Seht den Zirkus Schumann nur:  
Reiter, wie auch Reiterinnen  
zeigen ihre Klünste drinnen  
Auf den Pferden mit Dressur.

Schön ist es, nicht zu bestreiten,  
Spaß kann „August“ recht bereiten.  
Schaut Euch auch die Damen an:  
Junger Herr, der Du vor Allen  
Blickt der Reiterin gefallen,  
Reibe Dich recht fein bei Hahn!

**Neuheiten in kompletten An-  
zügen**, hell und dunkel, in den  
denkbar schönsten Mustern zu M. 10,  
11, 12, 13, 14, 15, 16, 17—30 M.  
**Neuheiten in Knaben-Anzügen**,  
reizende Façon, Joppen u. Blousen-  
Façon, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5,  
6, 7—13 M.

**Neuheiten in einzelnen Hosen** in  
Streifen und Carreaux, aus den  
besten Wollstoffen, Cheviot- und  
Kammgarn-Stoffen hergestellt, zu  
M. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7,  
8—14 M.

**Neuheiten in einzelnen Joppen**,  
Façon ein- und zweireihig, aus  
hellen und dunklen Woll-, Kamm-  
garn- und Cheviot-Stoffen, zu  
M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis  
15 M. 7455

Dem geehrten Publikum hiermit  
die ergebenste Anzeig, daß sich meine  
Kleiderfabrik nur **Kaiserstrasse**  
**54** befindet und bitte ich genau  
auf diese Nr. **54** zu achten.

**J. Hahn,**  
**54 Kaiserstrasse 54.**

### Gebr. Kusterer,

Karlsruhe,

Telephon Nr. 80, Zirkel Nr. 24,

empfehlen zu Fabrikpreisen

#### Bierflaschen,

1/2 und 1/3,

mit Siemens Patent- oder Bügel-  
verschlüssen, ab Lager hier oder  
ab Fabrik;

ferner **Flaschen** ohne

Verschlüsse, sowie

**einzelne Bestandtheile**

**zu Verschlüssen.**

**Flaschenspülmaschinen,**

**Abfüllapparate,**

**Abfallschlische,**

**Flaschenkasten und**

**-Kisten. 10246\***

#### Franz Klettenwurzelöl

zur Stärkung und Erhaltung der

Haarwurzeln, sowie zur Verhinderung

des Ausfallens der Haare. (50 Pfg.)

**Franz Enthaarungspulver**

anerkannt bestes unschädliches Mittel

**Franz Kuhn**, Barf., Mannheim. Sie  
bei **A. Kiefer**, Friseur, Kaiserstr. 9  
**L. Haemer**, Friseur, Marktplatz